

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

141 (20.6.1932)

# Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10spaltige Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, 6spaltige 8 Pfennig, 4spaltige 6 Pfennig. Die 10spaltige Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, 6spaltige 8 Pfennig, 4spaltige 6 Pfennig. Die 10spaltige Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, 6spaltige 8 Pfennig, 4spaltige 6 Pfennig.

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,82 Mark, vierteljährlich 5,46 Mark, halbjährlich 10,92 Mark, jährlich 21,84 Mark. Einzelhefte 15 Pfennig. Die 10spaltige Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, 6spaltige 8 Pfennig, 4spaltige 6 Pfennig.

Nummer 141 Karlsruhe, Montag, den 20. Juni 1932 52. Jahrgang

## Auftakt zur Wahlschlacht

Der Parteitag der badischen Sozialdemokratie - Sehr starke Teilnehmerzahl - Glänzender Verlauf

Genossen! Unter der Parole: Freiheit! zum Angriff

Das die badische Sozialdemokratie im nunmehr einsehenden Reichstagswahlkampf nicht daran denkt, etwa nur ihren Bestehenden zu verteidigen, sondern daß sie gewillt ist, auf der ganzen Front zum Angriff überzugehen, das hat der gestrige Parteitag in Offenburg bewiesen. Trotz der ungeheuren materiellen Not, und unter der ja besonders die Anhängerschaft der Sozialdemokratie aufs schwerste zu leiden hat, war der gestrige Parteitag einer der am stärksten besuchten, die je in Baden abgehalten worden sind: 239 Vertrauensleute aus allen Teilen des badischen Landes hatten sich in Offenburg eingefunden. Nicht minder erfreulich war, daß die gesamte Dauer des Parteitages nicht einmal vier Stunden währte. Sowohl der Bericht des Landesekretärs Gen. Reinhold über den Stand der Organisation und die im Wahlkampf anzuwendenden Methoden, wie die Aufstellung der Reichstagskandidaten und die Behandlung der eingegangenen Anträge, erforderte zusammen kaum zwei Stunden Zeit. Der gesamte Parteitag war von dem einheitlichen und festen Willen befeuert, daß in dieser Zeit der Schicksalskämpfe nicht Reden, sondern Handeln das Geot der Stunde ist. In der Kandidatenliste der badischen Sozialdemokratie, die in den drei ersten Stellen seit 12 Jahren unverändert blieb, ist eine Veränderung dahingehend eingetreten, daß Gen. Schöpflin von der Kandidatur zurückgetreten ist. An die zweite Stelle auf der Kandidatenliste, die bisher Karlsruhe und Mittelbaden eingenommen hat, ist der Genosse Roth aus Mannheim getreten.

Als der Genosse Reinhold gestern in instruktiven Ausführungen vor dem Parteitag darlegte, daß der Wahlkampf nicht nur unter Aufgebot aller verfügbaren Kräfte geführt werden müsse, sondern daß auch die Methoden des Kampfes gegenwärtig sich wesentlich ändern müssen, fand er ungeteilte und stürmische Zustimmung, besonders aber mit feinem Appell, daß nunmehr jeder Mann und jede Frau, die politisch zur Sozialdemokratie gehören, mit ihrer ganzen Person sich im Wahlkampf einzusetzen haben.

Den Höhepunkt des Parteitages bildete die Rede des Genossen Dr. Breitscheid. Wir haben im Verlauf der Jahre schon manche ausgezeichnete Rede des Genossen Breitscheid innerhalb und außerhalb des Parlaments gehört. Aber gestern in Offenburg übertraf sich Gen. Breitscheid als Redner selbst. Das waren nicht nur scharf und klar formulierte Sätze, das war nicht nur ein aus der politischen Praxis und der Erfahrung gewonnener Gedankenreichtum, das war ein leidenschaftlicher, den ganzen Parteitag mit sich reisender Appell, der großen und herrlichen Sache des Sozialismus zum Siege zu verhelfen.

Damit ist es nicht getan, daß wir die natürlichen Gegner der Arbeiterklasse im wahren Lichte zeigen, es geht um mehr: um die Stelle der kapitalistischen Anarchie muß die sozialistische Ordnung treten. Der Appell an die Arbeiterklasse, mehr als bisher zu erkennen, was Demokratie und Republik für die Erhaltung und Erreichung des sozialistischen Zieles bedeuten, war von der denkbar stärksten Wirkung auf die Versammlung.

Unter den fürchtbaren und verheerenden Wirkungen der Wirtschaftskrise ist vorübergehend die Arbeiterklasse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete in die Defensive gedrängt worden, jetzt aber kommt es entscheidend darauf an, daß die Arbeiterklasse zeigt, daß sie willens und fähig ist, wieder zu gewinnen, was sie verloren hat. Gerade der deutschen Arbeiterklasse muß zum Bewußtsein kommen, daß sie in der Verteidigung ihrer politischen und wirtschaftlichen Interessen bisher zu wenig getan hat, daß es nunmehr höchste Zeit ist, unter Anspannung und Ausnutzung aller Kraft voranzugehen, verlorenes zurückzugewinnen und die lebensnotwendigen Fortschritte zu erzielen. Die Charakterisierung des gegenwärtigen, also börsartigen volksfeindlichen Charakters des Kabinetts Papen und aller Kräfte, die es stützen und hinter ihm stehen, löste spontane und leidenschaftliche Kundgebungen der Zustimmung aus. Ebenso einhellig war die Zustimmung, als Breitscheid sich gegen das Schwindelmandat der Kommunisten wandte, die mit der Parole der sogenannten Einheitsfront lediglich Parteigeschäfte zu machen suchen, ohne sich um die wahren Interessen der deutschen Arbeiterklasse zu kümmern. Was wir schon des öfteren im Volks-

freund darlegten, hob gestern auch Genosse Breitscheid mit aller Schärfe hervor: Die Kommunisten brauchen bloß, bei voller Wahrung ihrer Grundzüge und Ideale, den wahnwitzigen, um nicht zu sagen verbrecherischen brüdermörderischen Kampf gegen die Sozialdemokratie in dieser Schicksalszeit für das internationale Proletariat einzustellen, ihre Kraft gegen den gemeinsamen Feind der Arbeiterklasse zu richten, dann ist, ohne jede organisatorische Vereinigung und Bindung, die große Front des werktätigen Volkes gegen alle seine Feinde hergestellt. Die Sozialdemokratie lehnt es aber auf das energischste ab, sich unter die politische Vormachtigkeit der Kommunisten zu begeben. In Moskau weiß man bereits, daß die Kreise, die sich derweil um das Kabinett Papen gruppieren, eine kapitalistische und militärische Einheitsfront gegen Rußland zu bilden bereit sind. Wie immer wir über Rußland und den Bolschewismus auch urteilen mögen, die sozialdemokratische Arbeiterklasse

lehnt es entschieden ab, sich für eine militärische und kapitalistische Interessenpolitik gegen Rußland mißbrauchen zu lassen. Trotzdem werden die Kommunisten fortfahren, ihre Wahnsinnstaktik gegen den sozialistischen Teil der deutschen Arbeiterklasse fortzusetzen, obwohl ihnen diese Taktik, wie die gestrigen Landtagswahlen in Hessen erneut wieder bewiesen, keine Erfolge, sondern dauernd Niederlagen einbringen. Geschlossen geht die badische Sozialdemokratie in den Wahlkampf. Sie kennt ihre Aufgabe und es ist heilige Pflicht für alle, jede Stunde bis zum Abschluß des Wahlkampfes aufs sorgfältigste und gründlichste auszunutzen. Es war ein erhebendes Moment, als gestern am Schluß des Parteitages die Delegierten sich erhoben und den herrlichen Kampfschrei anstimmten: „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit...!“ Und nun hinein in die Wählerklasse! Nieder mit den Feinden der Arbeiterklasse! Es lebe die Sozialdemokratie!

## Die Hessenwahlen

Erfolge der Sozialdemokratie und der Nationalsozialisten - Vernichtende Niederlage der bürgerlichen Mittelparteien - Starke Verluste der Kommunisten

### Das Wahlergebnis

Darmstadt, 19. Juni. Bei den heutigen Landtagswahlen verteilten sich die Stimmen auf die einzelnen Parteien (in Klammern die Resultate der letzten Landtagswahl) in folgender Weise:

Sozialdemokraten	172 550	(168 101)
Zentrum	108 603	(122 444)
SPD	11 697	(23 108)
Kommunisten	82 051	(106 790)
Liste Leuchters	1 779	—
Deutschnationale	11 267	(10 857)
Nationalsozialisten	328 268	(291 183)
Hessische Demokraten	4 930	(4 613)
Nationale Einheitsliste	24 675	( 68 208)

### Die Mandatsverteilung

Nach den ersten Berechnungen stellt sich die Mandatsverteilung folgendermaßen: Teilungsziffer etwa 10 700:

Sozialdemokraten	17 (15)
Zentrum	10 (10)
SPD	1 (2)
KPD	7 (10)
Nationalsozialisten	32 (27)
Nationale Einheitsliste	2 (5)

Die Sozialdemokratie in Hessen hat sich gestern ausgesprochen geschlagen. Die gestrigen Hessenwahlen werden im ganzen Reich als eine Art Probebestimmung für die kommenden Reichstagswahlen angesehen. Es ist daher von höchstem politischen Wert, daß die Sozialdemokratie trotz einer Agitation der Nationalsozialisten, die an Kräfteaufwand alles bisher von dieser Partei geleistete weit überboten hat, ihre Stimmzahl zu steigern vermochte. Die sogenannte bürgerliche Einheitsfront, das heißt die in ihrer politischen Angst zusammenschloßen bürgerlichen Mittelparteien, ist geradezu vernichtet geschlagen. Das Zentrum hat einen kleinen Stimmenverlust erlitten, der aber wohl nur aus der geringeren Wahlbeteiligung herrühren wird. Die Kommunisten und die Sozialdemokraten haben starke Verluste zu verzeichnen, sie haben also für ihre arbeitervertreterische Politik auch gestern in Hessen die verdiente Quittung erhalten. Das Ziel der Nationalsozialisten bei den gestrigen Hessenwahlen war, eine solche Stärke zu erreichen, daß sie mit den Deutschnationalen zusammen die Mehrheit erhalten. Dieses Ziel haben sie nicht erreicht. Das ist politisch von außerordentlicher Bedeutung für den weiteren Verlauf der Ereignisse im Reich.

Bei einer Wahlbeteiligung von nur rund 77 Proz. gegenüber 82,4 Proz. bei der vorjährigen Landtagswahl und von 86,2 Proz. bzw. 84,7 Proz. bei den beiden Präsidentschaftswahlgängen, hat die heftige Landtagswahl den Nationalsozialisten Erfolge gebracht. Der Anteil ihrer Stimmen stieg von 37,1 Proz. bei der

Landtagswahl des Jahres 1931 auf 44 Proz. der gültigen Stimmen und ihre Mandatszahl von bisher 27 auf 32. Auch wenn man die Reichspräsidentenwahl zum Vergleich heranzieht, setzt sich ein Anwachsen der nationalsozialistischen Stimmen von 314 039 (38,3 Proz.) im zweiten Wahlgang auf nunmehr 338 313. Günstig haben beim Wahlkampf auch die Sozialdemokraten abgeschnitten. Ihr Stimmzuwachs beträgt etwa 4 400, und die Zahl ihrer Abgeordneten erhöht sich infolge der sechshundert Mandatszahl und der geringeren Wahlbeteiligung von 15 auf 17. Anteilmäßig fielen ihnen diesmal 23,1 Proz. der Stimmen zu gegen 21,4 Proz. bei der letzten Landtagswahl.

Die Kommunisten haben starke Einbußen erlitten; von bisher 13,6 Proz. und 10 Mandaten sind sie auf 11 Proz. und 7 Mandate zurückgegangen. Da die mit der sozialistischen Arbeiterpartei zusammengehörende kommunistische Opposition bei gleichfalls starkem Stimmverlust sich ihr bisheriges Mandat erhalten konnte, so haben die Linksparteien insgesamt jetzt zwei Sitze weniger als bisher (25 gegen 27). Einen leichten Stimmrückgang (3800) hat das Zentrum erfahren, der aber nur ungenügend der geringeren Wahlbeteiligung entspricht; relativ hat seine Stärke noch etwas zugenommen (14,6 Proz. gegen 14,3 Proz.), und seine Mandatszahl bleibt mit 10 unverändert. Die Deutschnationalen haben absolut und relativ (rund 11 000 Stimmen oder 1,5 Proz.) ihre Stimmzahl und ihren bisherigen Sitz behauptet. Bei der Reichstagswahl 1930 erreichten sie mit 11 900 Stimmen oder 1,6 Proz. eine nur wenig höhere Stimmzahl. Beim ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl wurden für Dittlerberg 16 203 Stimmen oder 2 Proz. abgegeben. Die heftigen Demokraten haben, allerdings auf niedriger Basis, ihren Bestehenden gut gehalten (4925 oder 0,7 Proz. gegen 4613 oder 0,6 Proz. bisher).

Das politisch bedeutendste Ergebnis der hessischen Landtagswahl ebenso wie der beiden vorangegangenen Landtagswahlen in Mecklenburg und Oldenburg ist aber der fortschreitende Zerfall der bürgerlichen Mittelparteien. Obwohl sie sich diesmal alle sechs von der Staatspartei bis zum Landvolk zu einer nationalen Einheitsliste zusammengeschloßen hatten, konnten sie von ihren bisherigen, beim letzten Wahlkampf noch getrennt errungenen fünf Mandaten nur zwei retten. Ihre Stimmzahl ging von 187 112 oder 23,1 Proz. im Jahre 1930 auf 68 208 oder 8,7 Proz. im Jahre 1931 auf jetzt 25 175 oder 3,4 Proz. der gültigen Stimmen zurück.

Das Organ der hessischen Nationalsozialisten, die „Hessische Landeszeitung“ schreibt zu dem Wahlergebnis u. a.: Das Mandatsergebnis berechtigt für die Regierungsbildung allerdings zu keinen großen Hoffnungen. Parlamentarisch ist wohl das Schwergewicht der NSDAP verstärkt, zur absoluten Mehrheit langt es aber in Hessen leider nicht. Weder Deutschnationale noch Einheitsliste haben es vermocht, für sich einzeln oder zusammen irgendeine Schlüsselstellung zu erlangen. Der Zentrumsturm, wenn auch nicht und arg angebrochen, steht noch. Ihn zu führen, muß also weitergearbeitet werden. Das Ergebnis lehrt uns, daß hierzu nicht nur begünstigte Hoffnung, sondern Gewißheit besteht.

# Der Parteitag

r. Offenburg, 19. Juni 1932.

In der alten Kongress- und Demokratienstadt Offenburg traten heute die Delegierten der sozialdemokratischen Parteiorganisationen Badens zusammen, um die letzten Vorbereitungen zum bevorstehenden Wahlkampf zu treffen. Der Parteiaussschuß und der Landesvorstand tagten bereits am Samstag abend zur Durchsprechung der Tagesordnung des Parteitages. Der Saal der „Mittelhalle“, dem Tagungslokal war von den Offenburger Genossen recht hübsch aufgemacht worden. Die Bühne war mit rotem Tuch ausgeschlagen. Wimpel mit den drei Kampfzeichen der Eisernen Front stützten von den Wänden.

## Eröffnung des Parteitages

Landesvorsitzender, Genosse Rheinbold, eröffnete nach 10 Uhr die Tagung. Seit den Tagen des Sozialistengesetzes waren nie mehr so schwere Entscheidungskämpfe zu führen wie in den vergangenen Jahren und den kommenden Wochen. Zweimal versuchte die Reaktion Vorstöße gegen die Republik, einmal beim Kampftisch und das andere Mal beim Diktatorstisch. Beide Vorstöße waren gescheitert. Es wird der Reaktion nicht gelingen, ihr Ziel zu erreichen, weil die fürmerprobierte Sozialdemokratie auf dem Damme ist. Die 200 Delegierten sind die Vertreter von nahezu 25.000 eingeschriebenen Parteigenossen und -Genossinnen. — Gen. Rheinbold begrüßt die Vertreter der pfälzischen Sozialdemokratie und der württembergischen Parteigenossenschaft, den Vertreter des Reichsbanners, der Zentralkommission für Arbeiterport- und Körperpflege, der Kinderfreunde, der Arbeiterwohlfahrt, der Beamten und Bedrten, und vor allem als Vertreter des Parteivorstandes den Genossen Breitscheid, Berlin.

Zum Vorsitzenden wurden gewählt die Genossen Rheinbold, Mannheim und Bestner, Offenburg, zu Schriftführern die Gen. Bohner, Kappelrodt und Wisse, Singen, in die Mandatsprüfungskommission die Genossen Ernst Blum, Mannheim, Luise Müller, Karlsruhe und Hermann Günth, Emmendingen.

Der Parteiaussschuß hat zur Tagesordnung Stellung genommen. Er schlägt vor, den Punkt 4, Bericht der Parteitagstraktion, von der Tagesordnung abzulesen. Nächstes Jahr sind Landtagswahlen, die einen Parteitag nötig machen. Es kann dort die Landespolitik besprochen werden. Der Parteitag stimmt dem Vorschlag zu. Die bisherige Geschäftsordnung wird angenommen.

In ehrenvollen Worten gedenkt der Vorsitzende der Genossen, die in den letzten zwei Jahren aus den Reihen der Partei durch den Tod gerissen wurden, darunter unser alter Organisationsleiter Karl Hahn, dessen Pflichtbewußtsein vorbildlich war, und dessen Persönlichkeit ein Stück sozialistischer Parteigeschichte verkörpert. Der Parteitag hört den Nachruf lebend an.

Im Auftrage der sozialdemokratischen Partei Offenburg begrüßt Genosse Bestner die Delegierten. Rannstimmung ist heute nötiger denn je. Die Stunde der Abrechnung ist gekommen. Es muß die Stimmung geschaffen werden, die ermöglicht, daß wir den Stürmen gewachsen sind. — Genosse Rheinbold dankt den Offenburger Genossen für den freundlichen Empfang.

## Geschäftsbericht

Landesvorsitzender Genosse Rheinbold gibt den Bericht. Die Hoffnung des letzten Parteitages, 28.000 Mitglieder zu erreichen, hat sich nicht erfüllt, obgleich wir trotz der Krise nahe an dieser Zahl sind. Die Verminderung der Mitgliederzahl ist so minimal, daß wir Holz sein können, auf die Stabilität der Partei. Wir zählen an Kerntuppen 25.000 Mitglieder. In unermüdlicher Treue stehen die Genossen zur Fahne der Partei, sie geben die Gewähr, daß wir allen kommenden Dingen in Ruhe entgegensehen können. Nicht so erfreulich sind die Massenverhältnisse. Trotzdem zeigen die Einnahmen eine finanzielle Kraft der Mitgliedschaft, die hoch anzuerkennen ist. Es muß der Entwicklung der Beitragsleistung die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Der Sonderbeitrag der besser gestellten Parteigenossen wurde zu 95 Prozent geleistet; viele Genossen hatten mehr geleistet, als sie zu leisten verpflichtet sind. Allerdings gibt es auch Mitglieder, die sich dieser Pflicht und Notwendigkeit nicht beugen können. Es müßten sogar einige Genossen aus der Partei ausgeschlossen werden. (Beifall und Zustimmung.)

Im weiteren bespricht Genosse Rheinbold organisatorische Fragen. Unter anderem verweist er dabei auch auf die sogenannten Einheitsfrontbestrebungen der Kommunisten.

Ohne ein Wort der Verhandlung wäre die Einheitsfront automatisch hergestellt, wenn die andere Seite nur ihr Schimpfen auf die Sozialdemokratie einstellen möchte.

Über den Kommunismus ist es ja gar nicht um die Einheitsfront zu tun.

Wir werden unsere Organisation nicht zerbrechen lassen. Wer unsere einheitsfrontliche Linie verläßt, stellt sich außerhalb unserer Organisation. Für eine Einheitsfront sind unsere obersten Parteinstanzen zuständig. Es muß Sauberkeit in unseren Reihen herrschen. Das Gift der Spaltlinie darf nicht zur Wirkung kommen.

Zum Schluß beschäftigt sich der Redner mit der organisatorischen Durchführung des kommenden Wahlkampfes. Wir müssen dem Niveau, auf das der Gegner das politische Leben herabgedrückt hat, Rechnung tragen. Große Aktivität ist nötig. Die Initiative der Parteigenossen muß dem Gegner entgegengesetzt werden.

Unser Gruß auf der Straße wird die aufgerollte Faust sein, unser Kampfesruß laut: Freiheit!

Wir müssen Besenknüttel haben. (Sehr richtig!) Der Geisteswert muß wieder zur Geltung kommen, und nicht das Sprüchellopfen, was bei den Gegnern der Fall ist. Der Front des Hakenkreuzes ist die Front der drei Pfeile der Eisernen Front entgegenzustellen. Wir wollen eine Wahlschlacht liefern, die sich jeden lassen kann.

Wir stehen in den Wahlkampf mit der heiligen Begeisterung, die uns von jeher befeuert.

Wir kämpfen unter dem Ruf:

## Freiheit!

Begeistert stimmten die Delegierten mit erhobenen Händen in den Schlußruf des Redners ein und dankten ihm für seine aufschlußreichen Darlegungen mit lebhaftem Beifall.

Genosse Arnold-Mannheim erklärt den Remissionsbericht der Kassendrücker und beantragt Entlastung, die einstimmig erteilt wird. Eine weitere Aussprache wird nicht beliebt.

Anträge, den Parteibeitrag herabzusetzen, werden gegen ganz wenige Stimmen abgelehnt. — Ein weiterer Antrag betreffend die Verteilung der Parteipresse wird dem Landesvorstand überwiesen. — Ein Antrag Willingen, die Bodenreform und die Schaffung von Siedlungstragen stärker in die Propaganda zu stellen, wird angenommen.

## Wahl des Landesvorstandes

Genosse Rheinbold teilt mit, daß das bisherige Mitglied des Landesvorstandes, Gen. Link-Mannheim, wegen seines hohen Alters aus dem Vorstand ausscheidet. Genosse Link hat drei Jahrzehnte seine reiche Schaffenskraft in den Dienst der Partei gestellt, wofür ihm herzlich gedankt sei. (Beifall.)

Der Landesvorstand setzt sich aus folgenden Genossen zusammen:

1. Kraft, Ernst, Galleiter.
2. Kramer, Ferdinand, Schloffer.
3. Köbele, Franz, Hausleiter.
4. Margenan, Käthe, Frau.
5. Roth, Ernst, Redakteur.
6. Trumbüller, Jakob, Geschäftsführer.
7. Köhler, Adolf, Angestellter.
8. Zimmermann, Gustav, Redakteur.

In den Parteiaussschuß werden vom Parteitag gewählt:

- Unterbezirk Singen: Kahn, Jakob, Singen.  
Unterbezirk Freiburg: Maier, Peter, Freiburg; Schutt, Franz, Strösch.

- Unterbezirk Karlsruhe: Trinks, Oskar, Karlsruhe; Graf, Oskar, Forstheim; Blumenhof, Walter, Offenburg;  
Unterbezirk Heidelberg: Amann, Josef, Heidelberg;  
Unterbezirk Groß-Mannheim: Sommer, Jakob, Mannheim;  
Arnold, Max, Mannheim; Wehner, Martha, Mannheim.

## Aufstellung der Kandidaten zur Reichstagswahl

Den Bericht über die Besprechung dieser Fragen im Parteiaussschuß erstattet Gen. Zumbel. Der Parteiaussschuß hat alle zu diesem Punkte eingegangenen Anträge eingehend geprüft und besprochen. Alle drückten und beschränkten Wünsche trafen gegenüber dem großen Ganzen in den Hintergrund. Der bisherige Abgeordnete von Karlsruhe hat auf seine Kandidatur verzichtet. Er trat zugunsten des Genossen Kemmels zurück. Der Redner schlägt vor, die verschiedenen Anträge zurückzustellen zugunsten des Antrages des Parteiaussschußes und bittet um einstimmige Annahme dieses Antrages.

Auf Wunsch der mittelfähigen Delegierten tritt eine Unterbrechung der Tagung um eine halbe Stunde ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen erstattet zunächst Genosse Blum den

## Bericht der Mandatsprüfungskommission

Der Parteitag ist mit 239 Delegierten besetzt, der Landesvorstand ist mit 9 Mitgliedern, der Parteiaussschuß mit 15 Mitgliedern vertreten, weiter sind anwesend die 2 Regierungsmitglieder der Sozialdemokratie, 4 Reichstagsabgeordnete, 9 Landtagsabgeordnete. Die Mandate werden sämtlich für gültig erklärt. — Genosse Rheinbold begrüßt als weiteren Gast den Vertreter des A.D.G.B., Genosse Weimer, Stuttgart.

In der Aussprache über die Kandidatenaufstellung bringt Genosse Ries-Heidelberg, Mannheim, die Kandidatenliste vor.

Es wird sofort gegen ganz wenige Stimmen folgender Antrag des Parteiaussschußes angenommen:

1. Kemmel, Adam, Karlsruhe.
2. Roth, Ernst, Mannheim.
3. Meier, Stefan, Freiburg.
4. Beiß, Fr., Karlsruhe.
5. Amann, Josef, Heidelberg.
6. Rohmann, Albert, Forstheim.
7. Wehner, Martha, Mannheim.
8. Großhans, Karl, Konstanz.

2. Der Parteitag fordert vom Parteivorstand die Aufstellung Marum auf der Reichsliste an sicherer Stelle.

In herzlichen Worten dankt Genosse Rheinbold dem Genossen Schöpslin für die als Abgeordneter im Dienste der Partei geleistete Arbeit. Der Parteitag schließt sich dem Danke unter stürmischen Beifall an.

Es folgt der letzte Punkt der Tagesordnung

## Der Kampf der Sozialdemokratie gegen das Kabinett der Barone und Faschisten

Reichstagsabgeordneter

Genosse Dr. Breitscheid,

lebhaft begrüßt, übermittelte zunächst die Grüße des Parteivorstandes, und schließt sich dem vom Genossen Rheinbold dem Genossen Schöpslin ausgesprochenen Danke an. Schöpslin verkapert in sich ein gut Stück Parteigeschichte. Er war auch ein guter Kamerad, er hat ein Beispiel der Treue und der Disziplin gegeben. Er wird uns in Berlin immer in herzlichster Freundschaft zugetan sein.

Dann wirt der Redner zunächst einen Rückblick auf die letzten zwei Jahre, wo wir in einer ähnlichen Situation standen, wie heute. Das Kabinett Brüning war eine Koalitionsregierung. Je mehr sich die wirtschaftlichen Verhältnisse verschlechterten, desto mehr waren die bürgerlichen Vertreter bestrebt, die Lasten auf die Schultern der Arbeiter zu laden. Neben der Deutschen Volkspartei war es auch das Zentrum, das die Rechte der Arbeiter nicht genügend schützte. Brüning wollte aus der deutschnationalen Partei die brauchbaren Elemente herauslösen, von denen er hoffte, daß sie nach den Wahlen eine starke Stütze seiner Regierung abgeben würden. Die Wahlen 1930 hatten nicht das erhoffte Ergebnis. Das Zentrum hat damals die Frage ernstlich geprüft, ob es mit den Nationalsozialisten eine Regierung bilden könne. Wenn der Plan zum Scheitern kam, so hat die Sozialdemokratie einen Anteil daran, indem sie durch die Tolerierung der Regierung Brüning verhinderte, daß die Nationalsozialisten an die Macht kamen.

Der Sinn der Tolerierung war die Abwehr des Faschismus, die Erhaltung der Demokratie. — Aber man solle jetzt nicht mehr kritisieren und dauernd rechten, ob tolerieren richtig war.

Jetzt gibt es, an die Zukunft zu denken.

(Sehr richtig!) Die Geschichte wird uns einmal Recht geben. Es wird ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Sozialdemokratie sein, mit allen Kräften verhindert zu haben, daß der Faschismus zur Macht kommt. Die Tolerierung hat auch bewirkt, daß das Zentrum gehindert wurde, Anlehnung bei den Wahlen zu suchen. Es ist uns gelungen, Schlimmes zu verhüten.

Wir gehen mit gutem Gewissen in den Wahlkampf.

Schon die erste Notverordnung des Kabinetts Papen sei, wie das, was jetzt gekommen, schon wesentlich anders ist, wie das, was unter Brüning geschahen wurde.

Niemand hat mit einer solchen Wirtschaftskrise gerechnet, wie sie tatsächlich wurde. Diese Krise war auch eine der Voraussetzungen des unerhörten Anwachsens der nationalsozialistischen Bewegung.

Hätten wir nicht 6 Millionen Arbeitslose, darunter tausende Tagelöhner, dann hätten die Kassenlängermelodien Wolf Sitters nicht den Erfolg gehabt, wie ihn die letzten Wahlen zeigten.

Es war uns schwer erträglich, den Einbruch in die demokratische Linie zu ertragen. Aber die erste Voraussetzung fehlte, ein arbeitstüchtiges Proletariat.

Die Wähler tragen die Schuld, daß es so gekommen ist.

Wir wissen nicht, ob man bei den Wahlen inzwischen zu einer besseren Einsicht gekommen ist. Allerdings ist es die Frage, ob die Wähler nicht wieder die politische Teilhabe, die Kräfte wollen, ob das deutsche Volk überhaupt eine Demokratie will.

Das deutsche Volk ist krank bis auf die Wurzel.

Hierzu kommt die Tatsache, daß in den Jahren nach der Revolution mancher dem, was Demokratie und Republik sind, viel zu wenig Bedeutung beigemessen hat. (Sehr richtig.)

Vielleicht kommt dies daher, daß wir Demokratie und Republik viel zu leicht errungen haben.

Jetzt kommt es darauf an, ob die deutsche Arbeiterklasse gewillt ist, was sie erlangen hat, zu erhalten und mit allen Kräften schützen kann.

Wenn wir darum kämpfen müssen, werden wir das Errungene um so mehr schützen. Es sind Kräfte am Werk, uns dieses politischen Lebensodem zu berauben.

Das Kabinett Papen wäre nicht möglich, ohne das Vorhandensein und ohne die Stärke der Nationalsozialisten.

Die Nationalsozialisten dulden und tolerieren die Regierung Papen, abgesehen diese Regierung in mehrfacher Beziehung etwas anderes getan, als die Nationalsozialisten in ihrem Programm verlangen. Hitler vermeidet ängstlich, gegen das Kabinett Papen's Schleiher vorzugehen. Es ist eben die Regierung, die ihren Wünschen entspricht. Das Kabinett Papen dankt seine Existenz einzig und allein der Politik der Nationalsozialisten. Die Nationalsozialisten haben solange geblickt, Deutschland ermache, bis die Gelsenfer der Vergangenheit sich aus ihren Gräbern erhoben und auf die Ministerstühle setzten.

Das Kabinett Papen ist eine einzige Propaganda des deutschen Volkes.

(Stürmischer Beifall.)

Gegen Brüning schlossen sich in erster Linie die Arbeiter an, die immer noch glauben, der Staat wäre für sie da, die glauben, ihre Schulden mit einer Inflation losbringen zu können. Mit diesem Gedanken spielten auch viele Industrielle. Daß diese Regierung aber, ihrer ganzen Herkunft nach, einen Wall gegen diese inflationistischen Gellüste bilden würde, ist nicht ganz gewiß. Der Wunsch der Industrielle ist, daß die Lasten der Wirtschaftskrise auf die Schultern der breiten Masse des Volkes abgewälzt würden, der Arbeiterklasse. Ohne vom dem System abzuweichen hat man dem System einen Hintertisch gegeben, der den Wählern der hinter ihm stehenden Kräfte entspricht.

Die Programmklärung der Regierung wurde durch Rundfunk weitergegeben, da der

Regierung der Rat fehlte, vor den Reichstag zu treten.

Die Auflösung des Reichstages entspricht nicht der Verfassung. Der ist das deutsche Volk nicht energisch genug in der Vertretung seiner verfassungsmäßigen Rechte. Das Programm ist eine Sammlung von schwerwiegendem Inhalt. Das Kabinett Papen beruht sich auf sein Christentum. Wir sind ein weltliche Partei, in der alle Leute Platz haben, mögen sie über das Jenseits denken wie sie wollen, wenn sie nur in dem Diesseits mit uns sind. (Sehr richtig!)

Es ist eine Blasphemie, wenn man sich auf das Christentum stützt, aber eine Politik gegen die Armen treibt.

(Stürmischer Beifall.)

Die Regierung will auch den Marxismus vernichten. Vom Christentum verstehen sie nichts, vom Marxismus erst recht nichts. Aber der Kampf dem Marxismus ist das Lodemittel für die Zubälter dieser Regierung. Genau so ist es mit dem Schlagwort vom Kulturbolschewismus. Für viele Leute ist alles Bolschewismus, was mit der Tradition ihrer Väter und Großväter nicht zusammen stimmt. Und mit ihnen geht das bequeme Bürgerturn.

Saben die Herren denn gedacht, daß der „Wohlfahrtsstaat“ den deutschen Landwirten die unerhörtesten Subventionen und Unterstützungen gemährt. 82 Prozent des Etats des Ernährungsministeriums fließen solchen Subventionen zu. Die Industrie kämpft gegen die öffentliche Hand, aber sie kämpft nie, wenn es um ihre offene Hand geht.

Die Notverordnung bringt eine Belastung der Beschäftigten und eine Entlastung des Besitzes.

Kein Wort über die Siedlung, über die Arbeitsbeschaffung, über die Prämienanleihe. Man hat der Sozialversicherung einen unerhörten schweren Stoß gegeben.

Das Wort national ist immer bei der Hand, wenn etwas Schlimmes zu vermeiden ist. Daß sich das Kabinett ein solches Wort nationaler Konsentation nennt, ist ein Hohn. Es sollen, wie man hört, zur Entlastung des freiwilligen Arbeitsdienstes aus dem Reichswehrministerium 30 Millionen Mark und aus dem Ernährungsministerium 20 Millionen genommen werden. Man will keine Waren mehr aus dem Ausland mehr einlassen, die Folge wird sein, daß das Ausland uns keine Waren mehr abnimmt. Auch den Bauern muß klar werden, was es bedeutet, wenn das System der Autarkie durchgeführt wird. Die deutsche Sozialdemokratie steht auf dem Standpunkt, daß gleichviel, welche Regierung im Amt ist, eine Vereinigung der Reparationen nötig ist. (Sehr richtig!) Man hatte erwartet, daß die Regierung in Lausanne etwas anders auftreten würde, wie Brüning.

Was würde Brüning erlebt haben, was gar ein Sozialdemokrat, wenn sie mit einem solchen Ergebnis von Lausanne zurückgekehrt wären.

Aber eine nationale Regierung ist immer national, und wenn es bei anderen Landesparlamenten ist. (Zustimmung.) Tordieu ist jetzt bei der Hoffnung der nationalen Regierung in Deutschland, mit dem sie den antirussischen Gelläch machen will. Aber kein deutscher Arbeiter wird sich zu diesem Gelläch gegen Ausland misbrauchen lassen. (Stürmischer Beifall und Bravorufe.) Die Regierung Papen will kein anderes Rezept, als das der Ausbeutung des arbeitenden Volkes. Wie denkt sich dieses Kabinett seine Zukunft? Man will die

tionalsocialisten vom Reich fernhalten, aber in Preußen und anderen Ländern zulassen. Es wird da ein doppeltes Doppelbild gezeichnet. Wenn Herr von Schleicher erklärt, die Regierung bleibe mindestens 4 Jahre im Amt, so heißt das, daß, mögen die Wahlen ausfallen wie sie wollen, die Regierung dennoch am Ruder bleiben will. Von Herrn von Hindenburg ist aber kaum zu erwarten, daß er einen Verfassungsbruch zulassen wird. Die eigentliche Krise in Deutschland beginnt erst nach der Wahl. Dafür müssen wir gerüstet sein und gerüstet bleiben. Wir kämpfen gegen das Kabinett und gegen die, die dieses Kabinett möglich gemacht haben.

Der Wahlkampf wird Opfer an Gut und vielleicht auch an Blut kosten. Niemand hat die Fesseln der Tolerierung gerne getragen. Wir sind froh, jetzt eine freie Bahn vor uns zu haben. Nun können wir uns einleihen ausschließlich für unsere Partei. Aber jetzt keine rückschauende Kritik, jetzt handelt es sich um eine heilige Durchführung des Kampfes zwischen Freiheit und Knechtschaft, zwischen Demokratie und Faschismus.

Das Zentrum hat mit erneuelter Energie die Unterstützung des Kabinetts haben abgelehnt. Es ist dies auch ein Verdienst, daß das Zentrum die neue Regierung bekämpft. Wir beibringen uns nicht auf die Ablehnung der Regierung, wir wollen auch die Not bekämpfen. Das Postulat im Wahlkampf ist der Sozialismus. Noch nie hat sich die kapitalistische Frage so deutlich gezeigt wie gegenwärtig. Und deshalb erst recht Kampf um den Sozialismus. Wir würden nicht, daß das kapitalistische System erhalten bleibt. Wir kommen ins in diesem Kampf lieber, der die Schwere der Situation erkennt.

Die Kommunisten rufen Einheitsfront und meinen Verschmierung der Sozialdemokratie.  
(Sehr richtig.) Wenn es manchen Kommunisten heute erstarrt mit

dem Wort der Einheitsfront ist, so ist das Einfließen von Ruhland her zuzuschreiben. Dort sieht man die Gefahr. Wir sind aber allen Angeboten von jener Seite der Lehr miträuflich.

Wir sind bereit, mit jenen zusammenzugehen, die, ohne uns zu lächeln, mit uns kämpfen wollen, für die Demokratie und die Republik. Unsere Einheitsfront ist die Eiserne Front.

Wir müssen wohl der Jugend etwas bieten, aber wir dürfen uns von Heuschrecken nicht beherrschen lassen. (Sehr gut.) Wir sollen bei allem Drum und Dran den Inhalt der Dinge nicht vergessen. Wir können mit Siegesgewißheit in die Schlacht ziehen, drum weitere Kämpfe werden kommen. Deshalb unser Schwert geschliffen. Das Pulver trocken gehalten. Freiheit!

Der Parteitag dankte dem Genossen Dr. Breitscheid mit stürmischem Beifall, dem Genosse Reinhold noch besondere Worte verlieh. Genosse Reinhold begrüßte danach noch die Parteiveteranen Adolf Ged. Offenburger, Benigkbad, Köln, und Giesling, Einmeldigen.

Eine Ansprache zu dem Referat von Dr. Breitscheid wird nicht gewünscht.

Es folgte die Abstimmung zu den Anträgen. Zwei Anträge zur badischen Politik werden der Landtagsfraktion übergeben. Ein Antrag betreffend die Bürgersteuer wird angenommen, ein Antrag, der die bisherige Tolerierungspolitik mißbilligt haben will, wird einstimmig abgelehnt. (Sehr gut.) Ein Antrag betreffend das Jugendproblem wird angenommen.

Damit ist die Arbeit im Parteitag erschöpft. Genosse Reinhold faßt in einem kurzen Schlußwort das Ergebnis des Parteitagestages zusammen, der die Forderungen der Partei voll und ganz in Erfüllung gebracht habe. In prächtiger Kampfstimmung sangen die Delegierten den schönen Kampfsong „Weiber zur Sonne, zur Freiheit!“

**Blutige folgen von SA-Umzügen**

WTB. Köln, 19. Juni. Uniformierte SA-Leute und Stahlhelmer versuchten heute Umzüge zu veranstalten. Als die Polizei die Trupps auflösen wollte, kam es zu schweren Zusammenstößen, bei denen die Polizei vom Gummiknüppel und von der Schusswaffe Gebrauch machen mußte. Als ein Ueberfallwagen der Polizei einen in die Mittelstraße abgedrängten SA-Trupp verfolgte, wurden auf die Beamten aus dem Kölner „Braunen Haus“ Stühle geschleudert. Die Polizei löverte die Mittelstraße ab und besetzte das „Braune Haus“. Mehrere Nationalsozialisten wurden festgenommen; mehrere Personen wurden verletzt.

Nach diesen Vorfällen erließen heute mittag eine Abordnung nationalsozialistischer Führer beim Polizeipräsidenten und bat um Freigabe des „Braunen Hauses“. Der Polizeipräsident erklärte, daß eine Freigabe erst in Frage komme, wenn die Vorfälle einwandfrei geklärt seien.

WTB. Wuppertal, 19. Juni. Die Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die gestern nachmittag einsetzten, als sich SA-Leute in Uniform auf der Straße sehen ließen, dauerten gestern den ganzen Tag über.

WTB. Sagen i. W., 19. Juni. In den gestrigen Nachmittags- und Abendstunden kam es im Stadtteil Halpe zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Wie die Polizei meldet, gingen die Gegner mit Laten, Stöcken, alten Seitengewehren und Messern aufeinander los. Es wurden auch schwere Schüsse gewechselt. Auf beiden Seiten wurden insgesamt 30-40 Personen verletzt, darunter 5 schwer. Die Polizei nahm 5 Personen fest.

WTB. Ludwigschafen, 18. Juni. Zu starken Zusammenrottungen von Kommunisten kam es in der Bismarckstraße und in der Friesenheimer Straße vor dem Lokal der Nationalsozialisten. Auch sonst kam es wiederholt zu Tumulten zwischen politischen Gegnern. Die allgemeine Ruhe konnte erst nach Mitternacht wieder hergestellt werden. Die Polizei mußte fortgesetzt tätig sein, um die Ansammlungen zu zerstreuen und entstehende Schlägereien zu schießen.

WTB. Hamburg, 18. Juni. Der bei den letzten Zusammenstößen verletzte Polizeiwachmeister Baat ist in der vergangenen Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen. Außer einem weiteren durch Schlüsselbein- und Lendenbruch schwer verletzten Polizeibeamten befinden sich in hiesigen Krankenhäusern fünf Männer mit Schussverletzungen.

WTB. Düsseldorf, 18. Juni. Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten ist es heute nacht zu einer größeren Schlägerei gekommen, bei der einige Schüsse gewechselt worden sein sollen. Soweit festgestellt wurde, sind mehrere Personen leicht verletzt worden.

**Feiger Naziüberfall auf Reichsbanner**

Darmstadt, 18. Juni. (S.P.)

In dem heillosen Orte Heinsheim spielten sich gestern abend Szenen ungläubiger Nazitölpel ab. Vor Beginn einer SPD-Verammlung, in der u. a. Reichstagsabgeordneter Kitzmann sprechen sollte, marschierte eine Gruppe zum Teil jugendlicher Reichsbannerleute aus Trebur in den Ort ein, wo sie nichtsahndend

von einem 40 Mann starken Haufen bäuerlicher Nazis mit Senen und Mistgabeln überfallen wurden. Die Ueberfallenen, die natürlich keine Verteidigungswaffen bei sich trugen, setzten sich zur Wehr. Neun von ihnen wurden jedoch von der großen Uebermacht zu Boden geschlagen und dann von entmenschten Naziveibern und Mädchen mit Füßen getreten.

Mehrere Reichsbannerleute mußten auf Bahnen fortgetragen werden, zwei kamen ins Krankenhaus. Auch auf Seiten der Nazis gab es einige Verletzte. Die Polizei schaffte schließlich Ruhe. Das ist die Saat, die vor einigen Tagen der Naziredner Redakteur Glahn aus Darmstadt mit feiner Aufforderung an die Bauern: „Macht die Senen scharf!“ geüht hat.

In oberheffischen Bauernbüchern wurde ein Lautsprecherauto der SPD von Bauernherden demoliert und der Chauffeur verletzt. — Der Naziredner Holztemper, der in zwei Orten bei Gießen ausgeführt hatte, das Ministerium des Innern sei ein Schweinefäkal, der Staatspräsident, der sozialdemokratische Minister des Innern und der Zentrumsfinanzminister hätten 9 Millionen, die der Provinz Oberhessen gehören, unterschlagen und für die eigene Kaffe verbraucht, ist verhaftet und dem Richter zugeführt worden.

**Nazi-Exzesse in Breslau**

Breslau, 18. Juni. (S.P.) Die Aufhebung des SA-Verbots hat in Breslau zum sofortigen Wiederaufleben der nationalsozialistischen Exzesse in der Innenstadt geführt. Außer zahlreichen kleineren Trupps zog in den Vormittagsstunden eine Kolonne von etwa 300 frisch uniformierten SA-Leuten feldmarchmäßig ausgerückt.

den Sturmriemen heruntergezogen, unter Vorantritt einer Musiktruppe, in den Straßen umher. Neben dem Trupp strömten Hunderte von weiteren SA-Leuten, die die Passanten auf den Bürgersteigen regelrecht terrorisierten. Einem Verkehrsbeamten, der den Nazitrupp in eine Seitengasse ablenken wollte, rief das Häutenzeugelnd zu:

„Schlagt das Ras tot, wenn er die Straße für die SA nicht freigibt.“

Schließlich nahmen der Gauführer der schlesischen SA, sowie der Gauleiter der SEDAP für Schellen und die Reichstagsabgeordnete Heines und Brüder vor dem Gebäude der Niederschlesischen Provinzialverwaltung den Vorbeimarsch ihres demonstrierenden Trupps ab. Obwohl es dabei zu erheblichen Verletzungen kam, schritt die Polizei nicht ein. Ebenfalls am Freitag vormittag wurde in der Schweidnitzer Straße gerade unmitttelbar

vor dem Polizeipräsidium ein jüdischer Reichszug von Nationalsozialisten angepöbelt.

Die Hafenkreuzer riefen: „Da haut schon einer ab nach Palästina, die andern kommen bald nach.“

ten feststellen, daß sich die Verriichten dort fühlten, als wenn sie das Hausrecht hätten und das Dritte Reich über Nacht bereits gekommen wäre.

**Rede des Reichsfinanzministers a. D. Dietrich**

WTB. Schramberg, 19. Juni. Der frühere Reichsfinanzminister Dietrich entwickelte in einer geschlossenen Reichstagsversammlung in Donaueschingen und heute in einer öffentlichen Versammlung in Schramberg das Programm der Staatspartei im Wahlkampf. Der Regierung von Bayern lauge die Staatspartei schon jetzt härtesten Kampf an, weil die letzte Notverordnung sei, daß man den überschuldeten Großgrundbesitz des Stens mit den Steuergebern der übrigen Bevölkerung erhalten wolle. Auch der Konflikt mit den süddeutschen Ländern, der durch die Aufhebung des SA-Verbots sich auf das bedenklichste zugespitzt habe, könne die Staatspartei nicht veranlassen, sich an einer Sammlung der Mitte zum Schutze der gegenwärtigen Regierung zu beteiligen. Der Einfluß des Reiches auf die Banken dürfe nicht aufgegeben werden. Auch Rohle und Eisen müßten in irgendeiner Form unter die Botmäßigkeit des Reiches kommen. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

**25 Jahre badische Landwirtschaftskammer**

Leisten Samstag, den 18. Juni, beging die Badische Landwirtschaftskammer ihr 25jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß gedachte der Präsident Dr. Graf Douglas in einer Kundgebung, die im amtlichen Organ der Kammer „Der fortschrittliche Landwirt“ veröffentlicht wurde, all derer, die in den vergangenen 25 Jahren als Präsidenten, Mitglieder, Beamte und Angestellte dazu beigetragen haben, daß die Badische Landwirtschaftskammer so viel für die badische Landwirtschaft hat tun können.

Der Minister des Innern, Meier, hat an die Kammer folgendes Glückwunschschreiben gerichtet: „Am 18. Juni 1907 hat die erste konstituierende Vollversammlung der durch das Gesetz vom 28. September 1906 neu errichteten Landwirtschaftskammer als die gesetzliche berufständliche Vertretung der badischen Landwirtschaft endgültig ins Leben gerufen. Die Badische Landwirtschaftskammer kann somit in diesen Tagen auf die Tatkraft ihres ersten Vizepräsidenten, der sich zurückziehen. Ich bezeuge diesen Anlaß gerne, um der von Ihnen geleiteten Körperschaft namens der Staatsregierung die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 25jährigen Bestehen auszusprechen und Ihnen wie den übrigen Vorstandsmitgliedern, den Beamten und Angestellten der Landwirtschaftskammer für ihre treue Mitarbeit, welche sie im Laufe dieser Jahre im Dienste der badischen Landwirtschaft geleistet haben, meinen Dank auszusprechen. Ich verbinde damit den Wunsch, daß auch künftige gemeinsame Arbeit von Regierung und Landwirtschaftskammer der heimischen Landwirtschaft zum Segen gereichen möge.“

**Die Bayerische Volkspartei**

WTB. München, 19. Juni. Die Landesabstimmung der Bayerischen Volkspartei fand im Zeichen der politischen Ereignisse im Reich und ihrer Auswirkung auf Bayern und den gesamten deutschen Süden. In einer parteiunabhängig veröffentlichten Zusammenfassung des Ergebnisses der Tagung heißt es u. a., die bevorstehende Entwicklung der politischen Verhältnisse in Deutschland erfordert mehr denn je eine bewußte Sammlung aller staatsstreuen und antirevolutionären Kräfte in Bayern. Um Deutschland vor einer Revolution zu schützen, die nationalitätlich beginnen und bolschewistisch enden würde, habe gerade das bayerische Volk am 10. April 1932 sich mit überwältigender Mehrheit für die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg eingesetzt. Die Umstände, unter denen ein solches Votum nach der Sturz der Regierung Brüning und die Entsetzung der Regierung von Papen-Schleicher erfolgt sei, müßten bei den Hindenburg-Wählern die schwere Sorge aufkommen lassen, daß damit die Reichspolitik eine Richtung eingeschlagen habe, die dem Sinn des bayerischen Volkswortums vom 10. April 1932 nicht mehr entspricht. Das Merkmal der neuen Regierung sei ihre heftigste Abhängigkeit von der SEDAP. Ein solches Reichskabinett könne die Bayerische Volkspartei nicht unterstützen. Darum sei die Haltung der Partei zur Regierung Bayern die der entschiedenen Opposition. In seiner maßlosen Uebersteigerung des Parteibegriffes sei der Nationalsozialismus der schwerste Feind der Idee wahrer Volksgemeinschaft und im vollsten Sinne des Wortes antisozial. Der Landesauschuh stimmte dem einhellig mehreren Entscheidungen zu und betonte u. a., die Verordnung des Reichspräsidenten über die Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung vom 14. Juni ds. Js. sei in ihrer jetzigen Form untragbar.

**Freistaat Baden**

**Wahlaufmarsch des badischen Zentrums**

WTB. Freiburg i. Br., 19. Juni. Der Parteivorstand und Landesauschuh der Badischen Zentrumspartei hat zur kommenden Reichstagswahl einen Aufmarsch erlassen, in dem es u. a. heißt:

Im Zusammenbruch der wirtschaftlichen Grundlage einer ganzen Welt, auf den Scheitelpunkt einer lebensgefährlichen Krise der nationalen Wirtschaft ist Reichskanzler Dr. Brüning mitten in seiner opfervollen Tätigkeit zur Rettung von Volk und Staat vor Vollenbung seiner vaterländischen Befreiungsarbeit und Verwirklichung seiner arbeitsmäßigen Arbeitsbeschaffungs- und Sieblungspläne gestürzt worden. Der Sturz des Kabinetts Brüning in diesem Augenblick wird in weitestem Kreise als nationales Unglück und erste Gefährdung wichtigster nationaler Interessen empfunden. Fanatische und blind wütende Parteileidenhaft, vom Nationalsozialismus zur Glutbühne gesteigert, hat gegen das wahre Interesse der Nation einen verhängnisvollen Triumph über Gerechtigkeit und Vernunft davongetragen. Rechts- und Linksradikalismus stehen sich wie feindliche Heerlager gegenüber. Der Bürgerfriede der Nation war noch nie so bedroht wie im gegenwärtigen Augenblick. Scharfe und schwere Neubelastung gerade der minderleistungsfähigen Schichten, Auflösung des Reichstags, die Wiedererrichtung der Privatarmee Adolf Hillers sind die ersten Taten einer Regierung, die ihre Existenz nur dem Nationalsozialismus verdankt und für die die Nationalsozialisten mit den Deutschnationalen zusammen allein vor dem deutschen Volke die Verantwortung zu tragen haben.

Keinmal Gemalt, Störme von Blut, Kulturkampf, das ist das Ziel, was mit den Mitteln der Verleumdung, auch noch unter der Maske des „positiven Christentums“ die Leidenhaften aufgereizt werden. Dem drohenden Schredensregiment muß für die Kernwahl zum Reichstag ein geschlossener, starker und widerstandsfähiger Ordnungsbund entgegengestellt werden.

Mitten im Trümmerfeld der Parteien ist die Zentrumspartei stark und unverfälscht geblieben. Die Politik des Nationalsozialismus ist für die wirtschaftlichen Interessen des deutschen Südens eine ernste Gefahr. Die Badische Zentrumspartei wird daher getreue ihrer Tradition erst recht in den Stürmen der Gegenwart für die föderalistische Verfassung des Deutschen Reiches sich einsetzen. Ihr Ziel geht nur darauf, der Ordnung und der Wohlfahrt eines starken einigen Deutschlands zu dienen. Ein starkes Reich, aufgebaut auf gesunden Ländern.

Der Landesauschuh der Badischen Zentrumspartei tagte am Sonntag in Freiburg, um die Kandidatenliste der Badischen Zentrumspartei zur kommenden Reichstagswahl aufzustellen. Die Sitzung wurde vom Parteichef des Badischen Zentrums, Wb. Dr. Höber, geleitet, der in seiner Ansprache die Bedeutung gerade dieses Wahlkampfes hervorhob. Mit Redauern nahmen die Delegierten die Mitteilung des früheren Reichstagsabgeordneten und Reichsfinanzministers a. D. Dr. Höber zur Kenntnis, daß er zur Zeit nicht in der Lage sei, eine Kandidatur anzunehmen. Der Landesauschuh hat für die kommende Reichstagswahl folgende Kandidaten nominiert:

1. Dr. Höber, Reichs- und Landtagsabgeordneter Freiburg;
2. Dr. Schmitt, badischer Staatspräsident, Karlsruhe;
3. Essing, Verkehrssekretär, Karlsruhe;
4. Dies, Landwirt, Badoltszell;
5. Dr. Hagedorn, Fabrikant, Dörlingen;
6. Frau Heber, Landtagsabgeordnete, Karlsruhe;
7. Damm, Landwirt, Waghäusel;
8. Voll, Baumunternehmer, Mannheim;
9. Heurich, Staatsrat, Karlsruhe;
10. Wobner, Bürgermeister, Ortenhöfen.

**Sonnwendfeier in Hitler-Uniform**

Man schreibt uns: In der Nacht vom Samstag auf Sonntag hatte die Hitlerpartei von Unterbaden zu einer Sonnwendfeier auf der Sonnsgrunde eingeladen. An sich ist das ihre Sache. Aber wer als Wanderer gestern früh um 5 Uhr in jenes Gebiet kam, mußte zwei Feststellungen machen:

1. Daß das badische Uniformverbot für diese Kreise anscheinend nicht existiert und
  2. das Verbot zum Feuermachen im Walde auch nicht.
- Es mutet befremdend an, daß sonst alle Behörden, Gendarmarie wie Forstverwaltung, über derartige Veranstaltungkeiten orientiert sind. Aber diesmal scheint es nicht der Fall gewesen zu sein. Von etwa 1800 Teilnehmern waren bestimmt 800 in Uniform, und die meisten Lagerfeuer am Sonntag früh lagten mir, daß das Feuermachen im Walde für diese Teilnehmer nicht verboten ist. Jedemfalls hätte man diesem romantischen Zauber von leiten der Bächen mehr Beachtung schenken sollen. Weiter aber konnten wir feststellen, daß auch von Seiten des dortigen Kurhotels den Anwesenden viel Sympathie entgegengebracht wurde; denn wir konnten

Jeder Kaffee gewinnt an Wohlgeschmack, Fülle und Farbe durch die gute Kaffeewürze **Mühlen Franck**

### Die Armen sollen zahlen

#### Große Ungerechtigkeiten

Die neue Arbeitslosenabgabe ist im wesentlichen nichts anderes als eine Erhöhung der bisherigen Krisenlohnsteuer um durchschnittlich 1/2 Prozent. Warum hat man dann aber die Krisenlohnsteuer in eine Arbeitslosenabgabe umgestaut? Der Grund ist nur allzu durchsichtig. Es sollte vermieden werden, daß jedermann sofort einen Vergleich zwischen Krisenlohnsteuer und Krisensteuer der Belastung der beiden Gruppen nicht amüßert, sondern ungeheuer verschärft worden sind!

Als vor einem Jahre die Krisensteuer eingeführt wurde, ging ein Sturm der Entrüstung durch alle Schichten der Lohn- und Gehaltsempfänger. Die Tatsache, daß man diese Steuer in zwei Teile zerlegt hatte zu dem einzigen Zweck, um die Arbeitgeber in allen Punkten besser behandeln zu können, als die Arbeitnehmer, löste mit Recht heftige Empörung und schärfsten Widerspruch aus. Jetzt hat das Kabinett der Nazibarone die Stirn gehobt, diese Ungerechtigkeiten noch zu verschlimmern und die Unterschiede in der Belastung der Lohn- und Gehaltsempfänger gegenüber den Kapitalisten und Agrariern noch zu verschärfen. Obgleich schon bisher die Krisenlohnsteuer sehr viel höher war als die Krisensteuer der Beamten, werden nun der neuen Erhöhung aus schließlich die Lohnsteuerpflichtigen betroffen, nicht dagegen alle übrigen Einkommensbesitzer. Wie die Ungerechtigkeiten ins Unendliche gesteigert worden sind, dafür einige Beispiele:

Künftig muß ein Arbeitnehmer schon bei 50 Mark Monatslohn 1/2 Proz. Arbeitslosenabgabe zahlen. Beim Arbeitgeber aber wird derselbe Steuerfuß erhoben, wenn er 20 000 Mark Einkommen hat. Ein Arbeitnehmer muß schon bei 150 Mark Monatslohn 2 1/2 Prozent zahlen. Ein Großkapitalist braucht bei 250 000 Mark Jahreseinkommen auch nur 2 1/2 Prozent zu entrichten. Ein Gehaltsempfänger mit 500 Mark muß jetzt etwa 4 Prozent zahlen. Der Kapitalist wird zu diesem Steuerfuß erst herangezogen, wenn sein Einkommen 1 Million übersteigt!

Aber auch schon bei den kleineren und mittleren Einkommen zeigt sich diese durch nichts zu rechtfertigende Bevorzugung der Gewerbetreibenden und Industriellen und insbesondere der Agrarier vor den Lohn- und Gehaltsempfängern. Wenn man von einem Verbetrateten mit zwei Kindern ausgeht, so haben an Krisensteuer bzw. Arbeitslosenabgabe monatlich zu zahlen:

Monats-Einkommen Mark	Lohn- und Gehaltsempfänger Mark	Gewerbetreibende Mark	Landwirte Mark
50	0,75	—	—
100	1,50	—	—
150	3,25	—	—
300	7,50	1,12	—
500	19,—	5,—	—
800	46,—	12,—	2,25
1000	57,50	15,—	5,—

Diese Uebersicht zeigt, wie die Lohn- und Gehaltsempfänger durchweg drei- bis viermal mehr an Arbeitslosenabgabe zahlen müssen als die Gewerbetreibenden an Krisensteuer, und daß die Landwirte so gut wie überhaupt nicht belastet werden. Bei 130 Mark Monatslohn muß ein Lohnempfänger schon 3,25 Mark zahlen, während die übrigen Steuerpflichtigen noch gänzlich freibleiben. Bei 500 Mark muß der Gehaltsempfänger 19 Mark zahlen, der Gewerbetreibende nur 5 Mark, während der Landwirt auch hier noch freibleibt. Diese trafen Belastungsunterschiede werden noch dadurch verschärft, daß bei den Lohn- und Gehaltsempfängern die Arbeitslosenabgabe von dem Bruttoeinkommen erhoben wird und keinerlei Abzüge zugelassen sind, während Gewerbetreibende und Landwirte die Krisensteuer nur vom Nettoeinkommen zu entrichten haben und ihre Werbungskosten vorher abziehen können!

Auf den ersten Blick konnte es so scheinen, als ob die Regierung Barm die von den Gemeinden geforderte Forterhebung der Bürgersteuer abgelehnt hat, um die Lohn- und Gehaltsempfänger zu schonen. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Die Bürgersteuer darf nicht erhoben werden, nicht weil sie die Lohnempfänger zu hart betreffen hätte, sondern weil sie auch die übrigen Steuerpflichtigen belastet hätte. Geht doch schon der einfache Satz bei Bürgersteuer bei den höchsten Einkommen bis zu 2000 Mark, so daß sich für den Verbetrateten bei Erhebung von 300 Prozent des Normalfußes ein Höchstbetrag von 900 Mark ergibt. Dieses „Opfer“, das allerdings erst den Einkommen über 500 000 Mark aberkannt wird, wollte und konnte das Kabinett den Kapitalisten und Großagrariern nicht zumuten. Es mußte auf die Weitererhebung der Bürgersteuer verzichten, nicht weil diese Steuer ihm zu unsozial, sondern weil sie ihm als zu sozial erschien. Dafür so es die Regierung der Nazibarone vor, die Arbeitslosenabgabe einzuführen, die die Arbeitgeber nicht trifft, und den Rest durch den Generalabbau der Unterhaltungsätze, insbesondere die Herabdrückung der Wohlfahrtsunterstützungen zu decken. So wurde erreicht, was das vornehmste Ziel der Regierung von Barm bei dieser Notverordnung gewesen zu sein scheint: alle Opfer werden ausschließlich auf die Schultern der Lohn- und Gehaltsempfänger und der Arbeitslosen geladen, aber die Besitzenden werden völlig verschont.

### Neuregelung der Krisenfürsorge

Amlich wird mitgeteilt: Durch Verordnung vom 17. Juni 1932 hat der Reichsarbeitsminister die Verordnung über die Krisenfürsorge für Arbeitslose vom 23. Oktober 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 659) mit dem 26. Juni 1932 außer Kraft gesetzt.

Ebenfalls unter dem 17. Juni 1932 wird ein Erlass des Reichsarbeitsministers über die Krisenfürsorge für Arbeitslose veröffentlicht. Hiernach bleibt es für die Abgrenzung des Personenkreises, der zur Krisenfürsorge zugelassen ist, bei den bisherigen Bestimmungen. Krisenfürsorge erhalten in Zukunft nur Arbeitslose, die hilfsbedürftig sind. Ob Hilfsbedürftigkeit vorliegt, entscheidet sich nach den Vorschriften für die allgemeine Fürsorge in den Reichsgrundbüchern über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge in der Fassung vom 1. August 1931 in Verbindung mit § 15 der Reichsgrundbücher.

Die Unterhaltungsätze der Arbeitslosenversicherung gelten auch für die Krisenfürsorge. Sie sind Höchstätze. Im Rahmen dieser Höhe richtet sich das Maß der Krisenunterstützung nach dem Grade der Hilfsbedürftigkeit. Die Unterstützung darf nicht höher sein als der Betrag, den der Arbeitslose in der öffentlichen Fürsorge zu erhalten hätte. Der Arbeitslose ist an sich verpflichtet, jede Aenderung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse ohne Aufforderung dem Arbeitsamt anzuzeigen. Unterläßt er dies, so hat er zuviel gezahlte Unterhaltungsbeiträge zurück zu erstatten.

Die Gesamthöhe der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung und der Krisenunterstützung beträgt nach wie vor zusammen 58 Wochen. Für Arbeitslose, die das 40. Lebensjahr vollendet haben, kann der Vorsitzende des Arbeitsamtes die Krisenunterstützung für weitere 13 Wochen gemähren, wenn die Lage des Arbeitsmarktes dies erfordert.

Der Vorsitzende des Arbeitsamtes kann die Unterhaltungsätze dauer beschränken, wenn die Lage des Arbeitsmarktes oder die örtlichen Verhältnisse dies angezeigt erscheinen lassen. Was die Durchführung der Krisenfürsorge anlangt, so wird die Hilfsbedürftigkeit in allen Fällen von der Gemeinde oder dem Gemeindeverbande geprüft.

Die Entscheidung über die Gewährung der Unterstützung liegt nach wie vor bei dem Vorsitzenden des Arbeitsamtes. Soweit jedoch die Gemeinde oder Gemeindeverband die Bedürftigkeit verneint, ist der Vorsitzende des Arbeitsamtes an diese Beurteilung gebunden. Ueber das Zusammenwirken der Arbeitsämter mit den Gemeinden oder Gemeindeverbänden ergeht noch eine besondere Verordnung.

Der Erlass tritt am 27. Juni 1932 in Kraft. Er ergreift auch die laufenden Unterhaltungsätze. Ergeben sich hiernach andere Unterhaltungsätze wie bisher, so dürfen die bisherigen Unterhaltungsätze noch bis zum 23. Juni 1932 weitergezahlt werden.

### Die neuen Unterstüfungssätze

Gültig ab 27. Juni 1932

Der Reichsarbeitsminister Schäffer hat die neue Verordnung über die künftigen Arbeitslosenunterstützungsätze und über die öffentlichen Arbeiten auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten erlassen.

#### 1. Arbeitslosenunterstützung

Die Unterstüfungssätze betragen wöchentl. in Mark:

##### In den großen Städten

Kohortklasse	Ohne Angehörige	mit 2 Angehörigen	mit 4 Angehörigen	mit viel Angehörigen
IV-VI	8,40	12,00	15,60	17,40
VII-VIII	9,90	14,70	19,50	24,30
IX-XI	11,70	17,10	22,50	27,90

##### In den mittleren Städten

Kohortklasse	Ohne Angehörige	mit 2 Angehörigen	mit 4 Angehörigen	mit viel Angehörigen
IV-VI	7,20	10,80	14,40	17,10
VII-VIII	8,40	12,00	15,60	19,20
IX-XI	9,90	14,70	19,50	24,30

##### In kleineren Gemeinden

Kohortklasse	Ohne Angehörige	mit 2 Angehörigen	mit 4 Angehörigen	mit viel Angehörigen
IV-VI	6,00	9,00	12,00	13,50
VII-VIII	7,20	10,80	14,40	18,00
IX-XI	8,40	12,00	15,60	19,20

#### Hilfsbedürftigkeitsprüfung

Die besonderen Unterstüfungssätze für Arbeitslose nach kürzerer Beschäftigung als 52 Wochen für berufsunfähig Arbeitslose und für Arbeitslose, die an einem anderen Ort als dem Unterstüfungsort beschäftigt waren, fallen fort.

Wer für 36 Tage versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung bezogen hat, erhält weitere Unterstüfung nur, soweit er hilfsbedürftig ist. Für die Prüfung der Hilfsbedürftigkeit gelten die Vorschriften der Krisenfürsorge.

Diese Vorschriften treten am 27. Juni 1932 in Kraft. Sie ergreifen auch laufende Unterstüfungssätze. Soweit sich nach diesen Vorschriften andere Unterstüfungen als bisher berechnen, dürfen die bisherigen Unterstüfungen noch bis zum 23. Juni 1932, weitergezahlt werden.

#### 2. Öffentliche Arbeiten

Soweit der Reichsarbeitsminister auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 öffentliche Arbeiten als Notstandsmaßnahmen erklärt, sind sie gemeinnützig und zusätzlich im Sinne des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Die Befugnisse, die den Verwaltungsausschüssen der Landesarbeitsämter und der Arbeitsämter zustehen, geben bei öffentlichen Arbeiten auf den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über. Er kann diese Befugnisse den Vorsitzenden der Landesarbeitsämter übertragen.

Der Präsident der Reichsanstalt und die Vorsitzenden der Landesämter können von den Richtlinien des Verwaltungsrats der Reichsanstalt über die Förderung von Maßnahmen der wirtschaft-

lichen Arbeitslosenfürsorge mit Mitteln der Reichsanstalt vom 28. März 1928 und von der Verordnung über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes abweichen.

Diese Vorschriften treten mit dem Tage in Kraft, der auf die Verkündung dieser Verordnung folgt.

Berlin, 16. Juni 1932.

Der Reichsarbeitsminister  
ges. Schäffer.

### Freiwilliger Arbeitsdienst, Heimatwerk Baden E.-V.

Von Wilhelm Merkel, Vorsitzender des Heimatwerk Baden E. V. (Einsiedeln)

Eine sehr beachtliche Stellung in der Bekämpfung der durch die Arbeitslosigkeit entstehenden Schäden kommt dem Freiwilligen Arbeitsdienst (F.A.D.) zu. Seine gezielte Fundierung bringt die 2. Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni 1931. Durch sie hat die Arbeitslosenversicherung die Aufgabe, den freiwilligen Arbeitsdienst zu fördern.

Der F.A.D. soll zu Gunsten des ganzen Volkes produktive Arbeit leisten, die sonst aus Mangel an Staats- und Privatmitteln auch nicht als Notstandsarbeit durchgeführt werden könnte. Er kann nur zulässige Arbeit leisten, um damit dem schädigenden Einfluß der Arbeitslosigkeit auf Körper und Geist, insbesondere auch bei der Jugend entgegenzuwirken. Er will in seinen Lagern Angehörige der verschiedenen Volksgruppen einander näher bringen. Während der Freizeit soll in Form von Arbeitsgemeinschaften über Gegenwartsfragen Aufklärung geschaffen werden. Geselligkeit, Sport und andere Gemeinschaftsarbeit werden Bindemittel und Brücke werden. Arbeit in und an der Gemeinschaft vermehren die Erkenntnis der Notwendigkeit der vollstänigen und staatlichen Zusammenarbeit. Im Gegensatz zu unseren Nachbarländern helfen und Württemberg hat unter Land Baden bisher im F.A.D. noch eine ziemlich Zurückhaltung geübt. Nur vereinzelte wurde von der Durchführung geschlossener oder offener Lager Gebrauch gemacht.

Namentlich die Sports- und Turnvereine waren es, die sich sehr rasch der gebotenen Möglichkeiten bedienten, um z. T. sehr schöne, in jedem Falle aber sehr notwendige Spielplatzanlagen zu errichten. Diese Art des Arbeitsdienstes soll und kann natürlich nicht das A und O — der Weisheit letzter Schluß sein. Ebenso wie die Arbeiten z. B. der Caritas-Verbände oder der evangelischen Landeswohlfahrt auf diesem Gebiete auch nach der Meinung der Hauptbetrieblagen nicht einen schon erreichbaren Schlußstein abgeben sollen.

Mit dem F.A.D. muß erreicht werden, daß u. a. auch der Siedlungsgebanke endlich einmal seiner Lösung näher gebracht wird. Darüber hinaus sind Rekonstruktion, Entwässerungsarbeiten, Bach- und Flußverbesserungen, Straßen- und Wegebau möglich. Das ständige Bauwesen, sowie alle anderen einschlägigen Gewerke werden u. U. mit ihren großen Erfahrungen mit von der Partie sein müssen, weil Arbeitsdienst und sachgerechtes Arbeiten tunlichst eine Einheit bilden müssen, wenn nicht ganz große Rückschläge und Enttäuschungen kommen sollen. Für diese Fälle müssen allerdings Bindungen geschaffen werden, die den F.A.D. nicht zur leichten Erwerbemöglichkeit werden lassen. Die Durchführung des F.A.D. ergibt einen Träger der Arbeit und einen Träger des Dienstes. Ersterer ist der Rechtsträger für die wirtschaftliche und finanzielle Seite. Der Träger des Dienstes ist der Rechtsträger für die Zusammenfassung und Vertretung der Arbeitswilligen. Ueber die Beziehungen dieser beiden Träger untereinander werden zweckmäßig sehr klare, alle Zuständigkeiten regelnde Abkommen zu treffen sein, die in diesem Zusammenhang unerörtert bleiben können.

Als Träger der Arbeit kommen in erster Linie in Frage: Staatliche, Kreis-, Stadt- und Gemeindebehörden, Kirchengemeinden, Landgesellschaften, Landeskulturgenossenschaften, Wohlfahrts- und andere Verbände. Als Träger des Dienstes die verschiedenen Jugendpflegeverbände, Kulturgemeinschaften, Gewerkschaften, Kameradschaftsverbände, u. v. m.

Wenn ich eingangs darauf hingewiesen habe, daß Baden gegenüber seinen Nachbarn noch etwas im Rückstand ist, so ist dieser zweifellos mit darauf zurückzuführen, daß eine Zentrale fehlte, die all den vielen Wünschen um Aufklärung und Unterstüfung gerecht werden konnte. Im neugegründeten „Heimatwerk Baden E.V.“ ist nun diese Zentrale geschaffen. Die als Träger des Dienstes in Frage kommenden Verbände, Vereine und Gemeinschaften sind die Gründer und Träger des „Heimatwerkes Baden E.V.“. Unter völliger Wahrung ihrer Eigenart haben sie im Heimatwerk die Stelle geschaffen, die dem F.A.D. zum Aufstieg verhelfen wird. Dem Heimatwerk wird in den Fällen, in denen es als Träger des Dienstes in Erscheinung tritt, ein leichtes sein, die Zusammenfassung der Teilnehmererschaft so vorzunehmen, daß auch der wirtschaftliche Moment Berücksichtigung findet. Darüber hinaus besteht die Aufgabe des Heimatwerkes Baden vor allen Dingen auch darin, daß es den hoffentlich auch rein zahlenmäßig großen Bedarf an Lagerleitern, den wohl mit an wichtigsten Persönlichkeiten im ganzen F.A.D. gewinnt und heranbildet. Außerdem wird die kulturelle Betreuung der Lagerleiter vielfach mit der Aufgabe des S.V. sein müssen. An der Beschaffung von Arbeitsgerät, Bekleidung und Unterkunft wird das Heimatwerk sich nach kaufmännischen Grundätzen verhalten zu beteiligen haben, um seiner Aufgabe der Förderung des F.A.D. auch in dieser Beziehung gerecht zu werden. Die Möglichkeiten und Voraussetzungen vielen Tausenden von Erwerbslosen Gelegenheiten zur Betätigung und damit zur Wiedererlangung des Glaubens an die eigene Wertigkeit zu geben, sind vorhanden. Trage jeder zur Durchführung dieser wahrhaft nationalen und sozialen Tat sein Teil, dem Ganzen zum Heil.

## Treppauf — treppab . . .



Hier seht Ihr unsern Karl auf Tour. Bei Schreiber auf dem Treppenauf!



„Ich hab kein Geld!“ Hier müßt Du geben. Der Wahlkampf geht auf Tod u. Leben!“



Das Freiheitsopfer ist gebracht! Was unser Karl wohl morgen macht?

Generalversammlung der Volksfürsorge

Krisenfest und erfolgreich!

Der Optimismus, mit dem wir sonst immer den Geschäftskrisen... Der Optimismus, mit dem wir sonst immer den Geschäftskrisen...

Aus vereinigten Berichten privater Lebensversicherungsge... Aus vereinigten Berichten privater Lebensversicherungsge...

Diese aufstiegsfördernde Einstellung steht der Volksfürsorge... Diese aufstiegsfördernde Einstellung steht der Volksfürsorge...

Aus vorläufigen Berichten der Volksfürsorge war schon ersicht... Aus vorläufigen Berichten der Volksfürsorge war schon ersicht...

Nach der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung liegt nun... Nach der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung liegt nun...

Besonderes Interesse beansprucht wieder die von der Generalve... Besonderes Interesse beansprucht wieder die von der Generalve...

Die Generalversammlung gab auch Gelegenheit, auf Vorwürfe... Die Generalversammlung gab auch Gelegenheit, auf Vorwürfe...

Es wird wohl verständlich sein, daß das von einer Lebensve... Es wird wohl verständlich sein, daß das von einer Lebensve...

Bei der organisierten Arbeiterschaft haben die Vorwürfe unse... Bei der organisierten Arbeiterschaft haben die Vorwürfe unse...

Partei-Nachrichten

Nazis und Rundfunk

Die neue Nummer des reichsillustrierten „Volkswort“ zeigt die... Die neue Nummer des reichsillustrierten „Volkswort“ zeigt die...

Der unterhaltende Teil widmet sich den unternehmenden „Frauen... Der unterhaltende Teil widmet sich den unternehmenden „Frauen...

Der „Volkswort“ kann bei jeder Postanstalt für 96 Pf. monatlich... Der „Volkswort“ kann bei jeder Postanstalt für 96 Pf. monatlich...

Reichstagswahlen 1932

Der als Autorität in Verfassungs- und Wahlrechtsfragen be... Der als Autorität in Verfassungs- und Wahlrechtsfragen be...

„Die Wahl zum Reichstag 1932“

Preis RM. 3.50, das für Politiker, Parlamentarier, Wahlbehörden... Preis RM. 3.50, das für Politiker, Parlamentarier, Wahlbehörden...

Überblick über die politischen Ereignisse, die zur Reichstagsauf...

Das wahre Nazigesicht

Wo sitzen die Separatisten?

Bei den Nationalsozialisten! — Und wer lügt bewußt und erbärmlich?

Das Naziorgan: Der Führer

Von ganz besonderer Seite wird uns geschrieben: Gerade in diesen Tagen... Von ganz besonderer Seite wird uns geschrieben: Gerade in diesen Tagen...

Die nationalsozialistische Presse überschlägt sich in hysterischen... Die nationalsozialistische Presse überschlägt sich in hysterischen...

In der Trierer Gegend sind seit längerer Zeit ehemalige Separat... In der Trierer Gegend sind seit längerer Zeit ehemalige Separat...

Ein ekelhaftes Beispiel ist die von den Nationalsozialisten be... Ein ekelhaftes Beispiel ist die von den Nationalsozialisten be...

Gegen die Nationalsozialisten

agilieren muß und kann jeder von uns. Diese Zeit dafür opfern ist ein Leichtes... agilieren muß und kann jeder von uns. Diese Zeit dafür opfern ist ein Leichtes...

Lösung geführt haben, gesehen. Erdrüttende Erläuterungen zum... Lösung geführt haben, gesehen. Erdrüttende Erläuterungen zum...

Gewerkschaftliches

zehnjähriges Bestehen des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes

Im Rahmen der „Stunde des Beamten“ sprach letzte Woche auf... Im Rahmen der „Stunde des Beamten“ sprach letzte Woche auf...

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund ist für die besonderen... Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund ist für die besonderen...

Die zehnjährige Arbeitsperiode des ADB, in der er für die Ver... Die zehnjährige Arbeitsperiode des ADB, in der er für die Ver...

Eine ebenfalls wohlbekannte Figur aus der Separatistenseite ist... Eine ebenfalls wohlbekannte Figur aus der Separatistenseite ist...

Auch in der Waghener Gegend wimmelt es von Separatisten, die... Auch in der Waghener Gegend wimmelt es von Separatisten, die...

Viele Waghener Geschäftsleute, die einstmalig der separatistischen... Viele Waghener Geschäftsleute, die einstmalig der separatistischen...

Auch in der nationalsozialistischen Ortsgruppe St. Leonis des... Auch in der nationalsozialistischen Ortsgruppe St. Leonis des...

Um so erstaunter aber muß man über die Haltung des Kabinetts... Um so erstaunter aber muß man über die Haltung des Kabinetts...

Aus aller Welt

Revision im Abelprozeß eingelegt. MÜNCHEN, 18. Juni. Der Verteidiger des vom Schwurgericht... Revision im Abelprozeß eingelegt. MÜNCHEN, 18. Juni. Der Verteidiger des vom Schwurgericht...

Heuwagen vom Zuge überfahren. ROMANSHORN, 18. Juni. Von einem von Kreuzlingen kom... Heuwagen vom Zuge überfahren. ROMANSHORN, 18. Juni. Von einem von Kreuzlingen kom...

Zusammenstoß zwischen Triebwagenzug und Postauto. KIEL, 19. Juni. Beim Bahnhof Nordertapel der Straße Hulm... Zusammenstoß zwischen Triebwagenzug und Postauto. KIEL, 19. Juni. Beim Bahnhof Nordertapel der Straße Hulm...

Zeppelinfahrt nach Holland. Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat in der angekündigten... Zeppelinfahrt nach Holland. Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat in der angekündigten...

Verhängnisvoller Irrtum der Berliner Schupo. BERLIN, 18. Juni. Einem verhängnisvollen Mißver... Verhängnisvoller Irrtum der Berliner Schupo. BERLIN, 18. Juni. Einem verhängnisvollen Mißver...

Attentat in der Schweiz. Auf den schweizerischen Finanzminister Bundesrat Müssi wurde... Attentat in der Schweiz. Auf den schweizerischen Finanzminister Bundesrat Müssi wurde...

Chefredakteur: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Volpert, Breitkopf... Chefredakteur: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Volpert, Breitkopf...

Sport

Infolge zu starken Stoffandranges auf politischem Gebiet erscheint die Sportbeilage erst morgen Dienstag. Die Red.

Fußball

Spiegel vom Sonntag, den 19. Juli 1932, 3. Fußballbezirk.

In der ersten Gruppe kann Sasfeld durch einen knappen 3:2 Sieg über Ettlingen gewinnen. Dadurch dürfte Sasfeld aussichtsreichster Bewerber um die Gruppenmeisterschaft sein.

Zählmann muß auf eigenem Gelände gegen Unterrombach eine 2:4-Niederlage einstecken.

Das bedeutende Spiel Wilsbergingen — Altersbach brachte nur ein 2:2-Ergebnis zustande. Dadurch dürfte Wilsbergingen kaum die Gruppenmeisterschaft zu nehmen sein.

Das die Mannschaft von Freie Turner Karlsruhe, welche in der letzten Zeit eine große Schwächereperiode durchmachte, gegen Müsch mit 6:2 Toren gewinnen würde, hätte niemand erwartet.

In Forchheim weite Neubrunnweiler. Nicht anständig benahmen sich die Gäste. Beim Stand von 2:1 für Forchheim wurde das Spiel frühzeitig beendet.

Aus der Stadt Durlach

Reichsarbeiterporttag

Die Durlach hatte am Samstag und Sonntag eine gewaltige und schöne Rundgebung für den Arbeiterport. Beim diesjährigen Reichsarbeiterporttag haben die freien Sportler gesagt, daß sie auf dem Reiten sind, wenn es gilt, für ihre Interessen zu werben und zu demonstrieren. Die Umzüge an beiden Tagen zeigten aber auch, daß jeder Arbeiter und Sportfreund sich in irgend einer Sparte beteiligen kann.

Im Laufe der Woche haben bereits die Arbeiterkader, die Hand- und Fußballer in Werksbeispielen gezeigt, was Arbeiterport ist. Die Hauptsparte konzentrierte sich nun natürlich auf die beiden Haupttage Samstag und Sonntag.

Den Reigen eröffneten am Samstag nachmittag die Wasser-sportler mit zwei Wasserballspielen in der Pfingst. Aufopfernd spielten zwei alte Rivalen Durlach — Karlsruhe. Während die Karlsruher Jugend das Spiel für sich entscheiden konnte, trennten sich die beiden ersten Mannschaften nach einem unentschiedenen Spiel. Nicht umjäumt waren die beiden Ufer. Nur war das Wasser für ein solches Spiel nicht geeignet, man hätte für diesen Zweck von der Stadt ruhig das städtische Schwimmbad zur Verfügung stellen können. Allein schon vom hygienischen Standpunkt. Abgesehen von anderen Schwierigkeiten war es für die Sportler nicht gerade sehr erhehend, in dem unreinen Wasser zu spielen.

Nach diesem recht lebhaften Spiel traten auf dem Platz des ASV die Handballer an. Die Gröninger spielten gegen die Turngemeinde Durlach, hatten aber wenig Glück dabei. Allen Anschein wollten die Durlacher die Schlange auf den Kopf wieder zumachen. Anschließend traten die Fußballer auf den grünen Rasen. Der ASV Durlach hatte die Südstadt-Eisenbahner als Gegner. Auch dieses Spiel war in seiner Ruhe vorbildlich. Ein sportlich schöner Kampf, ohne jede Härte, erfüllt vom Geist der Kameradschaft, wie es sich für den Arbeiterport auch gebührt. Daß die Eisenbahner verloren, hatte die schiefere Durlacher Sturmreihe als Ursache, die vor allem vor dem Tor geschossen haben.

Die Radfahrer waren die Vorreiter für den Programmteil des Abends. Eine ansehnliche Zahl fuhr am Samstag abend durch die Straßen der Stadt, um auch für ihre Sparte zu werben. Daß die Motorradfahrer die Sache im Stich ließen, war nicht das beste Licht auf die Gruppe. Hier sollte die Solidarität geübt werden, die man auf die Fahne geschrieben hat. Den Abschluß des Abends bildete dann die

Sonnenwendfeier

auf dem Turngemeindeplatz. Der Zug, der sich nach 9 Uhr durch die Stadt bewegte, war sehr schön und zeichnete sich vor allem durch müherhafte Disziplin aus. Draußen auf dem Turngemeindeplatz begann langsam das Programm. Nachdem der Gesangsverein „Vorwärts“ das Lied „Schmüch“ vorgetragen hatte, sprachen Kinder von den Naturfreunden einen kleinen Sprechchor. Dann kam der Hauptpunkt des Abends. Im Freien wurde der Film: „Des Geistes Schwert“ vorgeführt. Das war eine gute Idee, einmal vor einer solch großen Schar den viel geschmähten und leider oft unbekannten Begriff „Marxismus“ zu erläutern. Voll gespannter Aufmerksamkeit wurde der große Film aufgenommen, dann eine ein riesiger Holzstoss in Flammen auf. Ein Jugendgenosse sprach Worte der Einkehr am Feuer. Mächtig schlugen die Flammen empor. Der dunkle Himmel war glutüberströmt, Tausende von Funken stoben umher. Ums Feuer standen viele frohe Menschen von der Nacht und der Reinheit der Flammen begeistert, frohen Herzens mit einstimmend in das Lied der Arbeiterhaft: „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit, Brüder, zum Licht empor!“

Der Sonntag

das war der Tag des Sportes. Seit dem frühen vormittag herrschte auf dem Sportplatz reges Leben. Haben sich diesmal doch rund 180 Leichtathleten für die Einzelkämpfe gemeldet. Da wurde hoch- und weitgesprungen, Staffetten, Schneläufe, überall herrschte großer Betrieb. Die Radfahrer von Durlach und Aue starteten am vormittag zu einer Stafette. Der Weg führte von Turngemeindeplatz nach Wolfartsweiler, Ettlingen, Rippurr, Karlsruhe und wieder zurück zum Platz. Diese 50 Kilometer lange Strecke legte Durlach in 40 Minuten zurück. Aue kam 5 Minuten später durchs Ziel. Eine gute Leistung, die die Radler vollbrachten! Auch bei den Sportlern wurden teilweise ganz ausgezeichnete Zeiten gelaufen. Großer Anflug fand aber auch das Schachspiel. Der Schachklub kämpfte in einem Klubkampf gegen Daxlanden und beendete die Spiele mit 36½:18½ für Durlach. Zahlreiche Zuschauer und Kenner verfolgten mit großem Interesse dieses Spiel. Großen Anflug fand auch das Simultanspiel des Gen. Bollmer gegen 10 Spieler, von denen er neun Spiele für sich entscheiden konnte und nur eine Partie verlor. Die Schachfreunde haben mit ihren Spielen sicher ganz ausgezeichnet geworben. Nach diesen, teilweise recht heißen Kämpfen formierte sich am Nachmittag ein recht imposanter

Festzug

am Karlsruher Hof. Mit klingendem Spiel der Vorapelle und den Spielmannszügen ging's zum Festplatz. Prädigta war wieder das Bild, das die Jugend mit ihren blauen Kitteln und den vielen roten Fahnen bot. Dann kamen die Turnerjugend, die Sportler, die Naturfreunde und die Gesangsvereine. Nicht umjäumt waren die Straßen und von manchem Fenster wurden unfern Arbeiterportlern eine rote Nelke und andere Blumen zugeworfen. Dann gabs auf dem Turnplatz nochmals Beweise für guten Arbeiterport. Begeistert waren die Festübungen der gesamten Schülerinnen und Schüler von Aue und Durlach. Es war eine wahre Freude, wie sich die Kleinen bemühten, ihre Sache gut zu machen. Die Turnerinnen und Turner haben sich schwere Übungen angewöhnt. Auch sie entledigten sich ihrer Aufgabe gut. Dann kamen die Gesangsvereine der drei Gesangsvereine. Vorwärts, Männergesangsverein und Turnverein Aue unter Stabführung von Musikdirektor Giller zwei Arbeiterchöre, die mit ihrer Musikalität viel Beifall fanden. Die Radfahrer warteten dann noch mit Pyramiden auf, die ebenfalls gut gefielen. Späteren Müller von der 3.A. wies mit trefflichen und markanten Worten auf die Bedeutung des Tages hin. Die beiden Schülermannschaften von Durlach und Aue

spielten sehr schön Handball und trennten sich mit dem Stand 1:1. Die Fußballschülermannschaft verfügt auch über viel Können. Hier konnten die kleinen Durlacher die Schüler von Grünwäldel mit 5:7 Toren beimischen. Damit war dann das vorgelegene Programm mühsam abgewickelt worden. Nachdem den ganzen Tag auch solch herrliches Wetter war, gabs einen ungetrübten Schluß. Die Durlacher Arbeiterportler dürfen stolz auf ihren



Mit dem Einsatz aller Kräfte

muß planmäßig und umsichtig in Anbetracht des Reichstagswahlkampfes aufgeklärt werden. Der Volksfreund hilft Ihnen dabei. Sorgen auch Sie dafür, daß der Volksfreund immer mehr Leser findet.

diesjährigen Reichsarbeiterporttag sein, möge er sich nun auch auswirken zu Gunsten der Arbeit.

Am Abend konnte dann der Kampfrichter folgende Ergebnisse bekanntgeben:

Wasserball: Durlach Tad. — Karlsruhe Tad 1:3. Durlach 1. gegen Karlsruhe 1. 1:1.

Handball: Turngemeinde Durlach — Bahndrei Gröningen 11:5. Fußball: ASV Durlach — Südstadt Eisenbahner 4:1.

Einzelkämpfe Sportler über 18 Jahre

100 Meterlauf: 1. Kempf, Wilhelm ASV, 11.3 Sek., 2. Ott, Helmut, Aue, 11.5 Sek.

Kugelstoßen: 1. Geißler, Heinrich, Aue 9.30 Meter, 2. Ott, Helmut 9.10 Meter.

Weitwurf: 1. Sünaluna, Wilhelm 5.65 Meter, 2. Geißler, Hein. 5.60 Meter.

Diskuswerfen: 1. Ott, Helmut, Geißler Heinrich, beide 30.65 m. Hochsprung: 1. Ott, Helmut 1.60 Meter, 2. Hoffmann, ASV, 1.50 Meter.

100 Meter, Sportler, Jugend 14—18 Jahre: 1. Dittler, Wilhelm 11.6 Sek., 2. Sutter, Hans, S.M.J. 12.1 Sek.

Schleuderball: 1. Dittler, W. 37.10 Meter, 2. Sutter, Hans 36.75 Meter.

Hochsprung: 1. Sutter, Hans S.M.J., Dittler, W. Tad., beide 1.55 Meter, 2. Böhm, Fritz, Tad., 1.45 Meter.

Sportler, Dreikampf über 18 Jahre: 1. Geißler, Heinrich, Aue, 241 Punkte, 2. Ott, Helmut 222 Punkte.

Sportler, Jugend von 14—18 Jahren, Dreikampf: 1. Dittler, Wilhelm, Tad., 375 Punkte, 2. Schuler, Willi, S.M.J. 323 Punkte.

Sportlerinnen, über 18 Jahre, Dreikampf: 1. Teufel, Silda, Tad., 294 Punkte, 2. Hof, Elsa, Aue, 288 Punkte.

Sportlerinnen, Jugend, 14—18 Jahre, Dreikampf: 1. Teufel, Silda, Tad., 242 Punkte, 2. Göb, Liesel, Aue, 229 Punkte.

Schüler, Dreikampf: 1. Keis, Eugen, ASV, 329 Punkte, 2. Becker, Adolf, Tad., 297 Punkte.

Schülerinnen, Dreikampf: 1. Herzoa, Rosa, Aue, 255 Punkte, 2. Schelcher, Gretel, Aue, 235 Punkte.

Schweinemarkt. Läuferchweine 105, verkauft 65, Preis per Paar 30—40 RM. Ferkelschweine 234, verkauft 204, Preis per Paar 16—26 RM.

Eingänge

Die neueste Nummer der Hunt-Zustrieren (W. Herget, Stuttgart) berichtet ausführlich über den „Radio-Apparat im Ausland“. Die „Hunt-Zustrieren“ bringt ferner das vollständige, offizielle Programm des Stuttgart-„Mühlbacher“-Freiburger Senders. Monatlich kostet die „Hunt-Zustrieren“ 80 Pa. — Für verdünntere Hörer: die Ausgabe B mit der 32 Seiten umfassenden Sonderbeilage: Europäische Vortragsreisen. Preis monatlich RM. 1.10. Vorkosten werden bei der Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart, Reinsburgstraße 14.

Die Gewissensfreiheit

Praktische Heresienabweigerung eines französischen Rezensenten

Paris, Mitte Juni.

Camille Rombaud war Soldat. Er hatte während des Krieges gekämpft und dabei hatte er die Ueberzeugung von der Unmoralität des Krieges erlangt und von der Nichtigkeit des Waffentods gewonnen.

Camille Rombaud war Lehrer. Er lehrte die Menschen- und Feindesliebe.

Vor einigen Tagen erschien er in Lille vor dem Militärgericht. Er war zu einer Heresienperiode auf zwei Wochen einberufen worden und hatte dieser Einberufung nicht Folge geleistet. Dann hatten ihn die Gendarmen zur Kaserne abgeholt, dort weigerte er sich aber, die Uniform anzuziehen: „Mein Gewissen verbietet mir das“.

„Ausnahmsweise hatte die Presse in Frankreich sehr viel von dem Fall geäußert. Jeder in Lille interessierte sich für ihn. In der Straßenbahn beobachtete der Schaffner, gerade seinen Ausgang zu haben, weil er gerne zur Gerichtssitzung gegangen wäre. Eine Familienmutter sagte jedem, viele junge Leute müßten den Mut von Rombaud haben, dann wäre es bald mit dem Kriegsgesetz aus“; schreibt Pastor Henri Koler, einer der Entlastungszeugen, in der Information locale vom 9. Juni.

Noch zwei andere Pastoren waren als Belastungszeugen erschienen, weiterhin ein katholischer Priester und der bekannte katholische Pazifistenführer Marc Sangnier von der Liga „Junger Republik“, sowie sozialistische und nichtsozialistische Freidenker. „Das Geleit ist da machtlos, wo das ungeschriebene Geleit der Gewissensfreiheit beginnt“, war ein Satz von Napoleon, den der eine protestantische Pfarrer zitierte. Napoleon selbst hatte die Anabaptisten-Sekte vom Militärdienst ausgenommen.

André Pöhlitz, der sozialistische Rechtsprofessor aus Lyon, hatte die Verteidigung von Rombaud übernommen. Rechtsanwalt Moithey, ein positivistischer früherer Kriegsteilnehmer, hatte sich außerdem von selbst zur Verfügung gestellt. Die Publikumstribüne war zum Brechen voll. Draußen auf der Straße warteten 500 Neugierige, die keinen Einlaß finden können, auf das Urteil und schrien zu den Gerichtsmauern: „Laßt Rombaud frei!“, während Hunderte einen Demonstrationsszug durch Lille bildeten und dabei Schläder trugen: „Laßt Rombaud frei; nie wieder Krieg!“

Andreas stand Camille Rombaud vor dem Militärgericht. Seine Frau, sein Bruder und seine Schwiegereltern wohnten der Sitzung bei und unterstützten ihn. „Ich bin schuldig, auch nicht vorübergehend wieder Soldat werden zu wollen, und ich gestehe das ein. Ich bitte um die Anwendung des Geleites“, sagte Rombaud ruhig den Militärärzten. Ein einsiger von ihnen befragt etwas den Fall und fragte Rombaud, ob er nicht bereit wäre, in einer Sanitätskolonne Dienst zu tun. Rombaud antwortete jedoch, dadurch würden nur die Soldaten geküßt, um wieder zur Schlacht zurückzuführen, auch würde dies außerdem eine Bejahung des Militärs bedeuten.

Marc Sangnier, der während des Krieges Hauptmann war, sagte unter anderem aus: „Camille Rombaud befolgt den Satz: du sollst nicht töten. Er glaubt, das es besser sei, Gott zu gehorchen als den Menschen. Durch den Briand-Kellogg-Pakt wurde der Krieg ohnehin geächtet. Er entrichtet also nicht mehr dem Geleit. Angelehnt der Ueberzeugung, die Rombaud hat, hatte er gerade die Pflicht, so zu handeln, wie er es getan hat. Wird einmal die Welt in Frieden organisiert und die Verhütung allgemein durchgeführt sein, so werden wir alle handeln wie Rombaud. Das Anrecht der Menschen, die nach ihrem Gewissen handeln und die eine mutige und manchmal heldenhafte pazifistische Haltung bilden, ist also vor allem, ihrer Zeit vorauszuweisen und zu früh recht zu haben.“

Camille Rombaud wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Berichterstatter des sozialistischen Populaire schließt seinen Bericht mit den Worten: „Es scheint mir, daß der Fall Rombaud damit nicht erledigt ist, sondern daß er jetzt erst beginnt.“

Kurt Lena.

Vorläufige Wettervorhersage

der Badischen Landeswetterwarte

Das Wetter blieb gestern noch vorwiegend heiter. Erst gegen Abend sog fächerförmige Bewölkung auf. Nachts begann es in vielen Gegenden zu regnen. Das Wetter hat damit wieder völlig umgeschlagen. Es wird bis auf weiteres kühl und zeitweise regnerisch bleiben. Weiterausichten für Dienstag, den 21. Juni 1932: Meist wollos, zeitweise Regen und kühl bei westlichen bis nordwestlichen Winden.

Wasserstand des Rheins

Basel 104, Waldshut 305, Schutterinsel 160, Rehl 308, Maxau 465, Mannheim 341 Zentimeter.

Unsere Filialinhaber

die den Volksfreund durch die Post überwiegen erhalten, wollen die für den Monat Juli benötigte Besieherzahl (Erwerbslose und in Arbeit stehende getrennt) spätestens bis Samstag, den 25. Juni, hierher mitteilen. Die übrigen Filialen bis längstens 30. Juni. Wir bitten im Interesse einer prompten Regelung des Bestandes für den nächsten Monat um genaue Einhaltung der genannten Termine.

Diese Woche!

Arbeiter-Samariter-Geld-Lotterie. Ziehung 25., 27. u. 29. Juni. Gewinne: 40 000, 10 000, 5 000, 3 000.

Über 100 gut erhaltene Maß-Anzüge mäntel, Oberz. 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100. Anzüge u. mäntel. Jährlicher Preis 5.30.

BILLIG AUSWAHL Große Neu-Eingänge Reizender Neuheiten Wollmuslin, Baumwollstoffe, Voile. BILLIG AUSWAHL in K'seide Marocain, Georgette, Selenic. zu außerordentlich billigen Preisen Leipzig & Mende



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

20. Juni.

1789 Ballhauschmur in Paris. — 1791 Flucht Ludwigs XVI. — 1800 Mathematiker und Dichter Abr. Gottlieb Kästner. — 1898 Jakob Kubort (Marzellenseid). — 1919 Ritterkabinett Scheidemann. — 1926 Erster Volksentscheid. — 1928 Amundsen verstorben.

## Unglückschronik — fünf Todesopfer

Am Sonntag abend zwischen 8 und 9 Uhr machte sich das fünfjährige Söhnchen Walter des in der Moltkestraße wohnenden Polizeiwachmeisters August Z h o f f in einem unbewachten Augenblick am Küchenfenster zu schaffen, bekam das Lebergewicht und stürzte drei Stock hoch auf das Pflaster. Der Junge erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

In einem Acker in der Nähe der Friedrich-Ebert-Brücke (Mißgelände) wurde die Leiche des Schneidemeisters Wilhelm K e t t e r aus der Erbprinzenstraße gefunden, der seit Mitte Mai vermißt wurde. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt; ein Verbrechen scheint jedoch ausgeschlossen. In Nordbaden des Karlsruher Rheinhafens wurde heute vormittag die Leiche der seit einigen Tagen vermißten etwa 21jährigen Erna M o s b a c h von hier gelandet. Man vermutet Selbstmord.

Beim Besuch der Badischen Kunsthalle wurde ein Mann aus Forstheim vom Schläge getroffen. Er war sofort tot. In der Klosestraße erlitt ein älterer Mann aus der Marktgrafenstraße gleichfalls einen Herzschlag, der den alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

## Karlsruher Stadtpark

Jedes Jahr bildet der Stadtpark zur Zeit der Rosenblüte einen besonderen Anziehungspunkt. Von Rab und Fern strömen viele Tausende herbei, um sich an den schönen Formen, herrlichen Farben und dem entsöhnlichen Duft der Königin der Blumen zu erfreuen. In den letzten Tagen haben die Blumen im Rosengarten ihre Reife erreicht und es leuchtet in allen Farben von Weiß, Gelb, Orange, Rosa und Rot in einer Pracht und Vielfalt, daß das Auge nicht weiß, wo es sich zuerst hinwenden soll. 8500 Rosen in etwa 200 Sorten sind im Karlsruher Rosengarten angepflanzt, der wohl der zweitgrößte Rosengarten Deutschlands ist. Auch die neuesten und neuen Rosenforten sind zu finden, neben den altbewährten guten alten. Drum auf zum Karlsruher Rosengarten.

## Karlsruher Einbahnstraßen

Aus einem Verkehrsbedürfnis sind vor Jahren in Karlsruhe verschiedene Einbahnstraßen eingeführt worden, in denen sämtliche Fahrzeuge, seien es nun Autos, Motorräder oder Fuhrwerke, immer nur nach der einen vorgezeichneten Richtung sich bewegen dürfen. Mit den Radfahrern hätte man eine Ausnahme gemacht. Falls sie abgelenkt sind, konnten sie bisher ihr Rad auch in der entgegengesetzten Richtung „schleichen“. Das ist nun seit einigen Tagen anders geworden. Wir sehen überall in diesen Straßen die Polizeibeamten, die alle Radfahrer, die so nichts Böses ahnend die Straße daher kommen, zum Umkehren veranlassen und ihnen erklären, daß in Zukunft die Radfahrer gleich den übrigen Fahrzeugen behandelt werden und auch auf den Einbahnstraßen keine andere Stellung mehr einnehmen. Das hat natürlich viel böses Blut geschaffen, eine ganze Anzahl Leute stellen sich auf den Standpunkt, daß es sich hier nur wieder um eine neue Schikane handle. Nun lautet aber die Bestimmung in der Straßenpolizeiordnung, daß Straßen, die als Einbahnstraßen erklärt wurden, nur in dieser einen Richtung befahren werden dürfen. Haben bisher die Radfahrer eine Sonderstellung eingenommen, so war dies lediglich eine Freundlichkeit seitens der Polizei. Wie wir hören, sind die Polizeibeamten aber nun angewiesen worden, darauf zu achten, daß die Verkehrsregeln eingehalten werden. Also müssen die Radfahrer leider eben nun auch die vorgezeichnete Richtung einhalten. Bei Befolgung dieser Vorschrift spart man sich und der Polizei viel Ärger und vielleicht auch manche Kosten. Also Einbahnstraßen dürfen nur noch in der vorgezeichneten Richtung befahren werden.

## Hochkonjunktur in Uebungsfirmen

Einen sehr lehrreichen Artikel über die Berufsbildungsarbeit des Zentralverbandes der Angestellten brachte unter obigem Titel kürzlich Dr. Fritz Keller in der „Leinziger Volkszeitung“. Da seine Ausführungen nicht nur für Leinzig Interesse haben, geben wir gern daraus das Folgende wieder: Die Schaffung des umfangreichen Systems der Uebungsfirmen ist ein recht bedeutendes Verdienst des ZV. Sie erfolgt aus der Erkenntnis heraus, daß in den meisten kaufmännischen Betrieben die Berufsausbildung infolge der Rationalisierungsbestrebungen heute mehr denn je zu wünschen übrig läßt; daß andererseits eine gute und insbesondere praktische Vorbildung nach wie vor unerlässlich ist. Dilemme letzten Grades ist es, wenn aber die Uebungsfirmen in geradezu idealer Weise entzogen.

Wie schon der Name sagt, sind Uebungsfirmen Geschäftsbetriebe, die in ihrem Aufbau zwar völlig der Wirklichkeit nachgebildet sind, jedoch fingierte Geschäftsvorfälle bearbeitet und eben ausschließlich der Uebung der daran Beteiligten dienen. Der Lehrling und jugendliche Angestellte insbesondere eines Großbetriebes, der sonst nur einen ganz kleinen Ausschnitt des Geschäftsbetriebes kennen lernt, hat hier Gelegenheit, nach und nach sämtliche Funktionen ausüben zu können; vornehmlich auch solche, die ihm sonst in absehbarer Zeit niemals offenstehen würden. Im ganzen gibt es zur Zeit etwa 150 derartige Firmen der verschiedensten Branchen, die miteinander in regem Geschäftsverkehr stehen.

Die Uebungsfirmen des ZV. beschränken sich jedoch nicht darauf, lediglich kaufmännisches Wissen zu verbreiten. Der Zweck ist vielmehr, durch Verknüpfung der beruflichen und der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit die jungen Menschen gleichzeitig zur Tüchtigkeit im Beruf und zum überausen Freigewerkschaftler zu erziehen. Fragen des Arbeitsrechts, wie sie in jedem Betrieb vorkommen, a. B. Abschluß von Lehrverträgen, Kündigungen usw. werden in eingehender Weise behandelt. Auch sonst besonders in der Gegenwart häufige Rechtsfragen, wie a. B. aus dem Konkursrecht, kommen zur Geltung. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß es innerhalb des Systems der Uebungsfirmen sogar eine ganze Anzahl Rechtsanwaltsbüros gibt, die unter fachkundiger Leitung mit den übrigen Betrieben zusammenarbeiten.

Die Teilnahme an der Uebungsfirmenarbeit, die übrigens kostenlos ist, kann jedem kaufmännischen Lehrling und jugendlichen Angestellten nur eindringlich empfohlen werden. In Karlsruhe bestehen zur Zeit zwei solcher Uebungsfirmen, nämlich das Bau-

## Badische Polizeimeisterschaften 1932

Der zweite Tag der Meisterschaften brachte in der Hauptsache die Entscheidungen in der Leichtathletik. Außerdem wurde noch der polizeiliche Sechstampf zu Ende geführt. Am Nachmittag herrschte dann im Strandbad ein reger Betrieb, wo die Meisterschaften im Schwimmen und Wasserballspiel ausgetragen wurden. In den Abendstunden kamen dann die Polizeisternfahrer auf ihren Motorrädern und Wagen aus allen Richtungen und belebten den Karlsruherhof.

Karlsruhe, Waldshut und Heidelberg waren in der Leichtathletik besonders erfolgreich, während die Freiburger Polizisten wiederum im Sechstampf dominierten. Bei den Schwimmern fielen besonders die Mannheimer mit ihren guten Leistungen auf.

### Ereignisse der Leichtathletik

100-Meter-Hürdenlauf: 1. Strfm. Strobel, Karlsruhe 18,4 S. 200-Meter-Lauf (offen): 1. Strfm. Geiß, Waldshut 24,3 S. 800-Meter-Lauf: 1. Polm. Kirner, Karlsruhe 2,05 S. 3000-Meter-Lauf: 1. Strfm. Grob, Freiburg 9:39,8 S. 2. Strfm. Amann, Heidelberg 9:42,2 S. 3. Strfm. Ederle, Freiburg. Weitsprung (offen): 1. Strfm. Baumhüter, Karlsruhe 6,76 Meter. Stabhochsprung: 1. Strfm. Medesheimer, Karlsruhe 3,30 Meter. Kugelstoßen (bestarmig): 1. Strfm. Kienler, W. 13 Meter. Angelhaken (beidarmig): 1. Strfm. Wial, Mannheim. 400-Meter-Lauf (offen): 1. Strfm. Köffelmann, Waldshut 53,8 S. 100-Meter-Lauf (Altersklasse A 32—39 Jahre): 1. Nachtm. Frey, Heidelberg 12,00 S. 100-Meter-Lauf (Altersklasse B über 40 Jahre): 1. R. S. Mai, Vörsch 15,00 S. 75-Meter-Lauf (Altersklasse C über 45 Jahre): 1. Strfm. Schulz, Karlsruhe 10,4 S. Diskuswerfen (Altersklasse A 32—39 Jahre): 1. Strfm. Wial, Mannheim 30,78 Meter. 1000-Meter-Lauf (Altersklasse A 32—39 Jahre): 1. Nachtm. Wetzel, Bruchsal 3:13,8 S. Sandaratenwerfen: 1. Strfm. Medesheimer, Karlsruhe 61,72 Meter. Speerwerfen: 1. Rtm. Reiser, Karlsruhe 50,08 Meter. Weitsprung (Altersklasse B): 1. R. S. S. Mai, Vörsch 4,76 Meter. Weitsprung (Altersklasse C): 1. Strfm. Schulz, Vörsch 2,22 Meter. Dreistampf (offen): 1. Strfm. Medesheimer, Karlsruhe 1730,84 Punkte. Dreistampf (Altersklasse A 32—39 Jahre): 1. Strfm. Frey, Heidelberg 1401,82 Punkte. Diskuswerfen: 1. Strfm. Medesheimer, Karlsruhe 35,36 Meter. Hochsprung (offen): 1. Strfm. Medesheimer, Karlsruhe 1,60 Meter.

### Polizeilicher Sechstampf

(1000-Meter-Lauf, 20 Kilometer-Radfahren, 300-Meter-Schwimmen, Sandaratenwerfen, Kugelstoßen, polizeiliche Aufgabe). Altersklasse bis 30 Jahre: 1. Strfm. Koch, Freiburg. Altersklasse 30—40 Jahre: 1. Strfm. Stulz, Konstanz 9 Punkte. Altersklasse über 40 Jahre: 1. R. S. S. Mai, Vörsch.

Gewichtheben (Olympischer Dreistampf). Leichtgewicht: 1. Rtm. Kühner, Karlsruhe 475 Pfund. Mittelgewicht: Außer Konkurrenz Rtm. Bühler, Karlsruhe 615 Pfund. Halbchwergewicht: 1. Rtm. Reinbold, Karlsruhe 535 Pfund. Schwergewicht: 1. Nachtm. Eichelbach, Mannheim 525 Pfund. Leichte Altersklasse: 1. Strfm. Grob, Mannheim 150 Pfund. Schwere Altersklasse: 1. R. S. S. S. Mai, Vörsch 510 Pfund. Meistertitel über 45 Jahre: 1. Oberw. Huber, Karlsruhe 120 Pfund.

Wingen. Leichtgewicht: 1. Rtm. Römer, Mannheim. Meltengewicht: 1. Strfm. Wetzel, Waldshut. Mittelgewicht: 1. Nachtm. Fischer, Karlsruhe. Halbchwergewicht: 1. R. S. S. S. Mai, Vörsch. Schwergewicht: 1. R. S. S. S. Mai, Vörsch. Leichte Altersklasse: 1. Strfm. Vindauer, Karlsruhe. Schwere Altersklasse: 1. R. S. S. S. Mai, Vörsch.

Tauschen. 1. Heidelberg. Schwimmen. 100-Meter-Freitill: 1. Strfm. Sud, Heidelberg 1:24,3 S. 100-Meter-Brustschwimmen: 1. Strfm. Wetzel, Waldshut 1:33,6 S. 100-Meter-Rücken: 1. Nachtm. Dietrich, Mannheim 1:39,5 S. 200-Meter-Freitill: 1. Polm. Köber, Karlsruhe 3:09 S. Springen: 1. Strfm. Koch, Freiburg 31 Punkte. 100-Meter-Brust, ohne Winterbad: 1. Nachtm. Stulz, Konstanz 1:48,5 S. 4x50-Meter-Lagenstaffel: 1. Heidelberg. 100-Meter-Brust, Altersklasse A 35—39 Jahre: 1. Oberw. Kurtzweil, Mannheim 2:06 S. 50-Meter-Freitill, Altersklasse B über 45 Jahre: 1. Oberw. Lena, Karlsruhe. 100-Meter-Freitill über 45 Jahre: 1. Oberw. Huber, Karlsruhe. 400-Meter-Freitill: 1. Strfm. Wetzel, Waldshut 39,25 Meter. Rettungschwimmen: 1. Strfm. Sulin, Heidelberg 1:39 Min. 4x100-Meter-Staffel: 1. Heidelberg 5:53,4 Min. 10x50-Meter-

Staffel: 1. Karlsruhe 5:33 Min. 100-Meter-Freitill ohne Winterbad: 1. Joos, Rastatt 1:54 Min. Kopfweitsprung, Altersk. A 35—40 Jahre: 1. Oberw. Rabold 10,31 Meter. Kopfweitsprung, Altersk. B über 40 Jahre: 1. P. W. Stumpf 13,35 Meter. Altersklasse B über 40 Jahre, 100-Meter-Freitill: 1. P. W. Stumpf, Mannheim 1:51 Minuten.

Wasserball. Karlsruhe — Mannheim 6:1. Heidelberg — Waldshut 4:1. Karlsruhe — Heidelberg 4:2.

### Die Hauptveranstaltung am Sonntag

#### 10. Stiftungsfest des Polizei-Sportvereins Karlsruhe.

Am Festtag ist zu lesen: Ein sonniger Nachmittag in sportlichen Leistungen, in sportlichen Freuden. Eine sonnige Erholung für alle die kommen.

Wohlfühlen kann ein Verein für sich in Anspruch nehmen, seine Botanikbindung so gerecht geworden zu sein, als wie der Polizei-Sportverein Karlsruhe. Es waren drei Stunden, ausgefüllt mit sportlichen Darbietungen, welche eine Reize verriet, die als nahezu unerreichbar benannt werden müssen. Was der Polizei-Sportverein Karlsruhe gestern der Öffentlichkeit übermittelte, hält jeder Kritik stand. Neben aus eigenen Kräften, wurde das reichhaltige Programm bestirnt. Die Gastvereine aus Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Vörsch, Rastatt, Baden-Baden, Offenburg, Rehl, Vörsch, Freiburg, Vörsch, Waldshut, Billingen, Sinsheim und Konstanz traten beim Einmarsch welcher eine selbstverständliche Disziplin und gerade durch diese Disziplin den günstigsten Eindruck auf die mindestens 3000 Zuschauer machte, mit auf dem Plan. Leider gestattete es uns der beschränkte Raum nicht, alle Einzelheiten des Geschehens und tief Mitleiden zu übermitteln.

Aus dem Füllhorn des Geschehens sollen wir fest, daß die Gäste mitreißend waren. Besonders die 3 mal 1000-Meter-Staffel hielt bis zum Zielband die Zuschauer im Bann. Der 100-Meter-Lauf war eine Delikatess. Nicht minder interessierte die 5 mal 100-Meter-Dienststaffel und die 4 mal 100-Meter-Staffel. Das Fußballspiel Karlsruhe — Heidelberg endete 0:0. Das Sandballspiel brachte ebenfalls eine Unentschieden zu 2:2 Toren. Bei beiden Treffen erwies der Polizei-Sportverein Karlsruhe als guter Partner. Die Medizinische Abteilung nahm wenig Zeit in Anspruch, brachte aber trotzdem eine sportliche Ueberragung. Das auf dem Gebiet der Gymnastik wertvolle Arbeit geleistet wird, stellen die Uebungen an der Sprosswand und Gitterleiter, die mit der Eisenkugel, als auch jowohl die musterwärtigen Mäntelübungen, unter Beweis. Das Bodenturnen fand eine dankbare und beifallsfreudige Menge. Geschicklichkeit erforderte in hohem Maße die für den Zuschauer so viel beladene Darbietungen der Reiterstaffel und der Warmblutturner. Das Tauschen konnte trotz des starken Mannes der einen Partei nicht gewonnen werden, allerdings ist zu erwähnen, daß der Sieg leicht war, denn die Vorabte war zu groß. Für angenehme Abwechslung wurde durch den Polizeisportverein ein Verein geformt. Unter der Stabsführung des Oberleiters, Herr Fassel, und mit Orchesterbegleitung der verdienten Polizei-Kapelle Karlsruhe, die die sportlichen Darbietungen in bezaubernder Weise untermauert, lang die Gesangsabteilung des Musikvereins mit. Die folgenden Ringen und Lenkungsübungen müssen als sehr gut bezeichnet werden. Nicht minder die Uebungen mit dem kleinen Sprungseil. Das die verantwortliche Reize auf die Kleinen und Kleinsten nicht verlag, ist neben der sonst hervorragenden Arbeit, die sie leistete, selbstverständlich. Die Ringen und Mäßen wurden in einer einfachen Art und Weise sportlich bestritten, welche Bewunderung abruft. Die Gaben, welche verabreicht wurden, sind dazu angetan, die Liebe zum Sport zu fördern.

Waghalsigkeit offenbarte das Motorradgeschicklichkeitsspielen. Die humoristischen Einlagen gehören schon in das Gebiet der Artisten. Den wohlgeordneten Schluß bildeten die Pyramiden. Mit größter Ehrlichkeit durchgeführte, fanden sie lebhaften Beifall. Alle aktiven Sportler traten nun im Halbkreis vor der Tribüne an. Rechts und links die badische Landesflagge, in der Mitte die Farben der Republik. Die Polizeikapelle intonierte das Deutschlandlied. Stehend wird es gesungen.

Der Leitung des Polizeisportvereins Karlsruhe Anerkennung und zugleich Dank für die übermittelten sportlichen Freuden. P. Br.

## Wer übernimmt noch Kinder aus Thüringen

Vom 8. Juli bis 8. August

Es wäre dringend erwünscht, daß sich noch einige Familien bereit erklären wollten, vier Wochen ein Kind zu versorgen. Die Not der Thüringer ist besonders groß. Anmeldungen nimmt entgegen: Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt, Telefon 7336.

geschäft Otto Kiefer, sowie die Karlsruher Verzeichnungs-A.G., die regelmäßig zu Arbeitsstellen zusammenkommen. Interessenten wenden sich an die Geschäftsstelle des Zentralverbandes der Angestellten, Ortsgruppe Karlsruhe, Gartenstr. 25, die gerne jede weitere Auskunft erteilt.

## Rus Organisationen und Vereinen

### Tagung des Bezirksverbandes der Eisenbahn-Kurschriftvereine im Direktionsbezirk Karlsruhe

Am 11. und 12. Juni ds. Js. hielt der Bezirksverband der Eisenbahn-Kurschriftvereine in Karlsruhe seinen 5. Bezirkskongress ab. Der zweite Vorsitzende, Herr Walter, eröffnete die Vertretertagung mit einer kurzen Begrüßungsansprache und einem Aufruf für die Verbrüderung des verschiedenen Geschäftszweiges. Den Geschäftsbericht erstattete der bisherige Schriftführer, Herr Scherr. Auch im vergangenen Geschäftsjahr hat die Bezirksleitung keine Mühe und Arbeit gescheut, ihren Mitgliedern die Kenntnis und Fertigkeit der Einheitskurschrift zu vermitteln und die Pflege der schönen Kunst zu fördern. Es wurden insgesamt 8 Kurse für Anfänger, 7 Kurse für Fortgeschrittene und 8 Uebungsabende sowie 2 Wettstreiten für Schön- und Rechtschreibung innerhalb des Bezirks veranstaltet. Alle diese Veranstaltungen erfreuten sich eines guten Besuches und haben unierer Sache neue Freunde zugeführt.

Aus dem vom 1. Richter, Herrn B e r t i n g, vorgelegten Kasserbericht war zu ersehen, daß trotz der Unruhe der heutigen Zeit es dank der vorsichtigen Kasserführung möglich war, nicht nur Einnahmen und Ausgaben auszugleichen, sondern auch einen ansehnlichen Betrag in das neue Geschäftsjahr zu überführen. Die Kassee wurde von den Herren Großmann und Zörn geprüft und für richtig befunden. Hierauf wurde dem Gesamtdorftand Entlastung erteilt und zur Wahl des neuen Vorstandes geschritten, wobei Herr Scherr wieder als Vorsitzender gewählt wurde.

Bei der folgenden Beratung wurde ein vom Vorstand ausgearbeiteter Jahresausweis einstimmig angenommen. Ein weiterer Bericht des Vorstandes, für die Mitglieder der Eisenbahn-Kurschriftvereine ein Vereinsabzeichen zu beschaffen, wurde gutgeheißen. Mit

großer Mehrheit haben sich die Vertreter für das Absehen des deutschen Eisenbahnerbundes entschieden.

Am Sonntag, den 12. Juni, vormittags, fand in den Räumen der Reichsbahnschule das Bezirkswettstreiten statt. Die Uebungen aus harte Wettstreiten und die bei dem Wettstreiten erstellten beachtenswerten Leistungen sind der beste Beweis dafür, daß die Kurschrift in den Reihen der Eisenbahner festen Fuß gefaßt hat und sich immer mehr ausbreiten beginnt. Vor der Preisverteilung dankte der Vertreter der Reichsbahndirektion, Herr Reichsbahndirektor Christian, in einer herzlich gehaltenen Ansprache dem Vorstand des Bezirksverbandes, den Vorsitzenden der Ortsvereine und den Lehrern für ihre Bemühungen um die Kurschrift sowie allen Teilnehmern am Wettstreiten. Den Preiszirkeln wünschte er von Herzen Glück zu ihrem Erfolg.

(-) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über Karlsruhe. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das auf der Rückfahrt von Holland am Samstag abend gegen halb 11 Uhr Mannheim überflogen hatte, überflog heute nach 11 Uhr die Wohnort der Landeshaushalts mit seinem typischen Geräusch. In mäßiger Höhe sog der Lufttrieb im Glanze des Vollmondscheinens mächtig eine Schleife, um in südöstlicher Richtung zu verabschieden.

(-) Leiseabend der Bezirk Alt-, Mittel- und Südbad. Die in den genannten Bezirken organisierten Frauen der Sozialdemokratischen Partei hatten sich am Donnerstag abend 8 Uhr zu einem Leiseabend in der Röhrlöhle der Arbeiterwohlfahrt zusammengefunden. Während die anwesenden Frauen sich mit Nadel- und Strickarbeiten beschäftigten, schilderte Gen. Dr. Thoma in leicht verständlicher populärer Art die Kulturaufgaben der Schule im modernen Volkstaat. Ausgehend von der Frage, was ist die Aufgabe des Staates in Bezug auf die kulturelle Bildung des Körpers, der Seele und des Geistes der Jugend, ist er der Auffassung, daß für die Ausbildung des Geistes wohl überlegen gelogert sei. Denn sei aber nicht so sehr die Ausbildung des Körpers, also der körperlichen Erziehung, im gleichen Maße gefordert. Es muß aber auch hier ein Unterschied zwischen Land- und Stadtschulkindern gemacht werden. Für die Stadtschule muß dem Sport in der Schule eine größere Bedeutung beigelegt werden. Es sei nicht das höchste, den Geist des Kindes mit automatisch-mechanischen Dingen auszufüllen. Viel wichtiger sei das Denken zu lernen. So gab Gen. Dr. Thoma noch manche Anregungen, die zu Reformen drängen im Schulwesen eines modernen Kulturstaates. Man war sehr befreit und dankbar für die Darlegungen ansehender Disziplin. Die Bezirksleiterin, Genoffin B a n g, konnte denn auch mit Worten des Dankes an Gen. Dr. Thoma den wohlwollenden Leiseabend um halb 11 Uhr für geschlossen erklären.

Premsenabsonner. Die Badische Polizeikapelle veranstaltet heute Nachmittag von 17 bis 18 Uhr auf dem Stephanusplatz ein Premsenabsonner unter der Stabsführung von Kornführer Jenstz.



### Die Polizei berichtet:

#### Jugendlicher Ausreißer

In der Nacht zum Sonntag wurde in der Durmersheimer Straße ein 15 Jahre alter Junge aufgefunden, der sich obdachlos umtrieb. Die Feststellungen ergaben, daß der Junge vor 10 Tagen seinen Eltern in der Nähe von Stuttgart durchgebrannt war.

#### Autobrand

Samstag vormittag geriet ein Linienbus in der Durmersheimer Straße infolge eines Vergaserbrandes in Brand. Der Fahrer konnte das Feuer in kurzer Zeit selbst löschen, so daß die herbeigerufene Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Der entstandene Schaden ist beträchtlich.

#### Erregung öffentlichen Mergernisses

Ein 39 Jahre alter Mann von hier wurde am Samstag festgenommen, weil er durch Vornahme unsittlicher Handlungen Kindern gegenüber öffentliches Mergernis erregte.

#### Einbruch

Bei einem Einbruch in einem Konfektionshaus in der Waldhornstraße fielen den Tätern 25 Herrenanzüge, 13 Herrenmäntel und verschiedene Stoffreste in die Hand. Der Wert der entwendeten Ware beträgt etwa 2500 Mark. Beim Verkauf von Anzügen durch Hausierer ist daher Vorsicht geboten. Sachdienliche Mitteilungen an die nächste Polizeidienststelle erbeten.

#### Verkehrsunfälle

Am Sonntag abend wollte ein 23 Jahre alter Schlosser von hier mit seinem Motorrad noch kurz vor einem heranannahenden Straßenbahnzug die Karlstraße beim Ludwigsplatz überqueren. Er wurde dabei von dem Straßenbahnwagen erfasst, umgeworfen und etwa 10 Meter weit fortgeschleudert. Durch den Sturz wurde der Motorradfahrer am ganzen Körper erheblich verletzt, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Lebensgefahr besteht nicht. Bei mehreren kleineren Verkehrsunfällen gab es nur geringen Personen- und Sachschaden.

(3) Arbeitermaritalkolonie Karlsruhe. Heute, Montag abend 8 Uhr, im Zeichenaal der Hebelstraße, Kreuzstraße, wird Gen. Dr. Bismarck über „Sportärztliche Fragen“ sprechen. Dieses Thema ist in Anbetracht des am nächsten Sonntag hier stattfindenden Reichsarbeiterporttages besonders aktuell und sollte die Sportgenossen veranlassen, diesen Vortrag zu besuchen. Da Gen. Dr. Bismarck bei den Sportlern als Sportarzt bestens bekannt, wird er aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen monoches für den Sportler Wissenswertes zu sagen haben. Für die Genossinnen und Genossen der Kolonie ist der Besuch des Vortrags Pflichtsache.

## Aus dem Gerichtssaal

### Einen üblen Scherz

verluchte ein Ringmacher aus Borsheim an seinen Schwiegereltern. Der Ringmacher betrieb in Borsheim eine kleine Ringfabrik und war seit längerer Zeit immer in großen Geldverlegenheiten. Um aus dieser Misere herauszukommen, verließ er auf den verwerflichen Ausweg, falsche Wechsel in Umlauf zu bringen. Als dann der Fälligkeitstermin in Sicht kam, hatte er selbstverständlich genau so wenig Geld wie am Ausstellungssta. In der Not gedachte er an seine Schwiegereltern, die anscheinend noch etwas mehr Geld hatten als er. Aber in der Regel sitzt bei solchen Leuten das Geld auch nicht so locker. Da der Ringmacher dringend Geld benötigte und die Schwiegereltern trotz alledem nichts von sich hören ließen, verließ er auf die Idee, die Schwiegereltern einen ordentlichen Drohbrief zu schreiben. Nach der netten Liebesfrist: „Lieber Schwiegereltern!“ kam es dann aber in einem andern Ton. Da hieß es: „... ich stehe mit einem Fuß im Gefängnis, wenn mir nicht geholfen wird“ und für den Fall, daß sie trotzdem nicht helfen, drohte er: „... lebe ich mich gezwungen, mir und meiner Familie ein Ende zu bereiten. Dabei werde ich Euch nicht verschonen!“ Zum besseren Verständnis fügte er noch hinzu: „Ihr kennt doch den Fall von Engelsbrunn“, wo ein Schwiegerohn seine Frau und seine Schwiegereltern umgebracht hat. Damit meinte er, einen gewissen Einfluß auf die alten Leute ausüben zu können. Aber diese ließen sich nicht einschüchtern, sondern übergaben diese Sache der Polizei, die sich diesen kleinen Schwiegerohn etwas näher belah. Vom Borsheimer Schöffengericht erhielt er bereits verurteilender Erwähnung eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten. Neben ihm war sein Freund Sch. angeklagt, der beim Schreiben des Briefes behilflich war. Dieser hatte wegen Beihilfe nur 2 Monate bekommen, das schien ihm aber immer noch zu viel, da er sich gänzlich unschuldig fühlte. Er und der Ringmacher erklärten heute: „Das war doch Unsinn, das war nur ein kleiner Scherz. Niemals hätte ich je so etwas gemacht“. Der Freund hat sich beim Schreiben überhaupt nichts gedacht und will deshalb freigesprochen sein.

## Volkswirtschaft

### Der Wunschzettel des Mittelständlers

Der Vorstand der Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden befaßt sich dieser Tage mit der kommenden Entwicklung des Vertriebswesens und des Steuerwesens. Er vertritt folgende Einstellung: Die neue Regierung muß unbedingt die Wege bahnen zu neuer Steuerentlastung. Der Vorstand der Handwerkskammer verlangt ferner eine unerschütterliche Haltung bei der Reichsregierung über die wichtige Bekämpfung der Schwarzarbeit mit der Maßgabe, daß die Erlöse von Aufträgen auf handwerkliche Leistungen und Leistungen an Personen, welche nicht gewerbepolitisch mit einem handwerklichen Betrieb verbunden sind, mit Strafe bedroht wird.

Weiter wird eine Vorlage gefordert über die Unterlegung der Führung von Gewerbebetrieben im Nebenberuf durch öffentliche Beamte, Angehörige und sonstige Arbeitnehmer, sowie durch Beamte, die in den Ruhestand versetzt oder auf Wartegeld gestellt sind.

An die letzte Reichsregierung müßte alsbald herangetreten werden mit der Forderung, daß ungeschult die gelehrten Vorarbeiten zur Einführung des großen Beschäftigungsnachweises für die Führung von Handwerksbetrieben in Angriff genommen werden. Der sofortige Abbau aller nicht im zwingenden öffentlichen Interesse liegenden Regierbetriebe des Staates habe seitens des Reiches zu erfolgen. Ebenso sei auf den raschen Abbau der Regierbetriebe der Gemeinden und gemeindlichen Verbände, deren Aufrechterhaltung nicht im zwingenden öffentlichen Interesse liegt, hinzuwirken.

Im Interesse der Herstellung des verfassungsmäßig verbürgten Gleichgewichtes zwischen der mittelständlichen und der großkapitalistischen Unternehmungen des Warenhaufes, der Einzelhandelsbetriebe und Großfabrikbetriebe durch gewerbepolitische und steuerpolitische Maßnahmen der Bundesregierung. Reich und Länder sollten alle Arbeitsbeschaffungen stärker auf die Einkultung der Privatwirtschaft abstellen, als es nach den bis jetzt bekanntgemachten Vorläufen erwartet werden kann.

Das badische Ministerium hat nunmehr, die von den Käufern lang erwartete 4. Badische Wohlfahrts-Lotterie, die zwischen der Ableitung am 29. Juni stattfindet, genehmigt. Hierbei werden wieder 20 000 000 Mark verteilt und ist nur zu hoffen, daß der Hauptgewinn, wie bei der 3. Bad. Wohlfahrts-Lotterie, einem Wohlfahrtszweck zufließt. Der Erlös dieser Lotterie beträgt nur 20 Mio., das Doppelte der 1. - 4. Da der Erlös dieser Lotterie nur zu rein wohlfahrtszwecklichen Zwecken verwendet wird, empfehlen wir unseren Lesern, fern von dieser Lotterie, fern von dieser Lotterie zu stehen. Jede Hilfe erachtet sich dem Wohlfahrtszweck dienlich. Mannheim, 17. Juni und allen Verkaufsstellen (Näheres siehe Zettel).

# Letzte Nachrichten

## Länderkonferenz einberufen

WTB, Berlin, 18. Juni. Der Reichsminister des Innern hat heute die Innenminister der Länder zu einer Besprechung über die innenpolitische Lage und die Handhabung der Verordnung gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 auf Mittwoch, den 22. Juni, eingeladen.

WTB, Berlin, 18. Juni. Das Reichskabinett beschloß heute mit der außen- und innenpolitischen Lage. Unter anderem berichtete der Reichsinnenminister auch über die Maßnahmen der Länder bei Durchführung der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 14. Juni dieses Jahres gegen politische Ausschreitungen. Das Reichskabinett war einmütig der Auffassung, daß die mit der Verordnung begonnene Politik energisch fortzuführen ist.

## Mitglieder Naziaufmarsch in München

München, 19. Juni. Am frühen Morgen gab es Aufmärsche und Kundgebungen uniformierter Truppen in den Außenvierteln, von wo aus SS- und SA-Märsche, insgesamt mehrere tausend Personen, im Zug nach der Prinzregenten- und der Maximilianstraße, dem Hauptbahnhof und dem Brauner Haus vorzuziehen versuchten. Von Trudering, Pasing und von Nymphenburg her marschierte eine große „Unterstützungskommando“, die jedoch schon auf der Landstraße aufgehalten und zerstreut wurden. Parole war ausgegeben worden, heute in München demonstrieren und in Massen das braune Hemd und die Hakenkreuzbinde zu zeigen und abschließend dem Englischen Garten entlang dem Ministerpräsidenten Feld ein „Sonntagsfrühstück“ zu bringen. Dann der, wenn auch mäßigen, jedoch nachdrücklichen Energie der Polizei ist die Aktion der Nationalsozialisten, die offenbar zentral geleitet wurde, völlig mißlungen. Wo sie aufstanden, wurden die Braunhemden gefaßt und, soweit sie nicht zerstreut wurden, festgenommen und mit „Hände hoch“ zu Parkplätzen geführt. Bis zum Abend hatte die Polizeidirektion insgesamt gegen 600 Feststellungen durchgeföhrt und die Uniformstücke beschlagnahmt.

## Stahlhelm gegen Uniformverbot

Der Landesverband des bayerischen Stahlhelm und des badisch-württembergischen Stahlhelm hat gegen die Uniformverbot in Bayern und Württemberg Protest eingelegt.

## Durchführungsverordnung für die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe

Amlich wird mitgeteilt: Unter dem 18. Juni 1932 sind die Durchführungsverordnungen für die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe erlassen worden. Es sind zwei Verordnungen erschienen, einmal die Abgabe von denjenigen Steuerpflichtigen, die die Abgabe an die Finanzämter zu entrichten haben, und eine entsprechende Verordnung für den Einsatz durch die Krankenkassen. Das Einzugsverfahren durch die Krankenkassen schließt sich eng an die Erhebung der Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung an. Die Regelung der den Krankenkassen für ihre Tätigkeit zu zahlenden Vergütungen erfolgt besonders.

## Der Arbeiterlängerbund im Rundfunk

Entstehung und Entwicklung des deutschen Arbeiterlängerbundes. Ueber dieses Thema spricht, im Zusammenhang mit der 8. Bundess-Generalversammlung

## Kleine bad. Chronik

\* Flehinnen (bei Bretten). 18. Juni. An der Futterheide wurde verunglückt. Der 15jährige Sohn des Landwirts Jakob Stief III brachte den rechten Oberarm in die Futterheidemaschine und wurde schwer verletzt.

\* Oberkirch. 19. Juni. Tödlicher Sturz aus dem Zug. Gestern abend stürzte der 23 Jahre alte Schneider Hermann Ritzinger von Lautenbach auf der Bahndrehe Spennweier. Der Sturz aus dem Zug. Ritzinger war von einem Umsturz des fahrenden Wagens und beag sich auf die Plattform des Wagens, um frische Luft zu schöpfen. Dabei muß er vom Wagen gefallen sein. Er war sofort tot.

\* Ettenheim, 19. Juni. Die Kasse abgeklippt. Die Ehefrau des Landwirts Karl Böckle war mit dem Füllern des Ferkels beschäftigt. Als sie das Futter in die Krippe warf, sprang das Pferd zu und biß der Frau die Nase ab.

\* Bretten, 19. Juni. Beim Heuhofen ereignete sich am Samstag abend ein erster Unfall. Ein Pferd schaute und ging mit dem Wagen durch. Bei der Inbetriebnahme fielen die auf dem Wagen stehenden auf die Straße und zogen sich schwere Verletzungen zu. Erst mitten in der Stadt konnte das Pferd angehalten werden.

\* Ruit bei Bretten, 19. Juni. Am Samstag abend 9 Uhr brach in der Gastwirtschaft zur „Rote“ Feuer aus. Das ganze Anwesen wurde vernichtet. Durch die Tätigkeit der Motorfeuer der Firma Beutemüller und der Breitenreiter Feuerwehr konnte verhindert werden, daß die nebenstehenden Scheune nicht ebenfalls ein Opfer der Flammen wurden. Der gefährliche Gastwirt Karl Kern ist verheiratet. Tragisch ist jedoch, daß, als vor 3 Wochen in Ruit 2 Wohnhäuser abbrannten, die Dohndosen im Saal der „Rote“ eine Unterfunkt fanden, jetzt ebenfalls wieder zu den Brandbeschädigten gehören. Das Gasthaus zur „Rote“ war Versammlungsort der SPD.

## Gemeindepolitik

### Durmersheim

#### Gemeinderatsitzung vom 15. Juni

Wegen Einbruch der Angarer wurde ein Baugeluch vorläufig zurückgestellt. — Der Urlaub des Postwarts Wenzel wurde auf sein Ansuchen genehmigt. — Dem katholischen Jugend- und Turnverein wurde zur Abhaltung eines Festes die Befreiung von Herrens aus den hiesigen Gemeindefestungen genehmigt. — Wegen Genehmigung eines entsprechenden Zuschlusses zur Befreiung der beiden Herberhäuser an der Herberstraße als Hoflandsarbeit soll an der zuständigen Stelle sofort nachgehakt werden. — Ein Konseptionsgeluch für eine Gastwirtschaft soll befristet an den Bezirksrat weitergeleitet werden. — Dem Geluch des badischen Landesverbandes zur Befreiung des Kreises um Vornahme einer Straßenreinigung in der Zeit vom 17. bis 24. ds. Mts. wurde entprochen und die Sammlung der freiwilligen Sanitätskolonne übertragen. — Die Lieferung von 147 laufenden Metern Raschendraht zur Einfriedigung der neu angelegten Baumhölzer im Oberwald soll zum niedrigen Angebot übertragen werden. — Wegen zu starken Andranges von Wohlfahrtsvereinsleuten zur Hoflandsarbeit soll für

der Arbeiterlänger, Genosse Kander vom Bundesvorstand im Rundfunk. Die Übertragung erfolgt durch die RDRG, am Montag, den 20. Juni, 19 Uhr. Dienstag, den 21. Juni, übernehmen RDRG. und Deutsche Welle ein Konzert der Braunschweiger Arbeiterchöre.

## Zwischen der Lausanner Pause

### Herriot und Paul-Boncour berichten in Paris

WTB, Paris, 18. Juni. In dem Ministerrat, der heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfand, berichteten Ministerpräsident Herriot und Kriegsminister Paul-Boncour über den Stand der internationalen Verhandlungen in Lausanne und Genf. Der Ministerrat hat die Haltung der französischen Delegierten einmütig gebilligt.

### Der Zinsausfall des Reparationsabkommens

Wie das Büro der Lausanner Konferenz mittelt, werden im Juli durch das heutige Abkommen der Reparations- und politischen Schuldenausgleich folgende Zahlungen hinfällig: Für Deutschland aus Reparationen, Young- und Dawesplan 132 Millionen Reichsmark, die am 15. Juli an die VZ. zu zahlen gewesen wären, für die Tschchoslowakei (Zinsendienst für die Befreiungsschulden) fünf Millionen Reichsmark, für Frankreich aus Kriegsschulden und Saager Abkommen 31,475 Millionen Reichsmark, zahlbar an England, für Belgien aus dem Saager Abkommen 1,575 Millionen Reichsmark, zahlbar an England, für Italien aus Kriegsschulden und Saager Abkommen 9,648 Millionen Reichsmark, zahlbar an England.

### Kein Telegramm Hoovers an Lausanner Konferenz

Herold Tribune meldet aus Washington, das Staatsdepartement habe die Berliner Meldung eines Nachrichtenbüros, daß Hoover der Konferenz in Lausanne geteilt habe, die Regierung der Vereinigten Staaten sei gewillt, auch ihrerseits unter gewissen Bedingungen mit den europäischen Schuldnermächten über Zahlungsvereinfachungen zu verhandeln, nachdrücklich in Abrede.

### Japan im Rundfunk

WTB, Berlin, 18. Juni. Reichskanzler von Japan hielt Samstag von Lausanne aus eine Rundfunkrede, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde. Der Kaiser führte hierbei u. a. aus, er habe es für seine Pflicht gehalten, in persönlichen Besprechungen mit der Staatsoberhäuptern Frankreichs, Englands und Italiens nicht nur ein klares Bild zu zeichnen, wie die Lage in Deutschland ist, sondern auch die Existenz des neuen Reichskabinetts zu erklären. Die heutige Not Deutschlands erfordere geradezu den „gesamten Einsatz der nationalen Kräfte Deutschlands“. Die Not in Deutschland sei eine Tatsache, und diese Tatsache seien nicht mehr bloße Argumente. Wenn die notwendige Einsicht in die Lage unseres Volkes sich durchsetzen soll, dann sei es nötig, daß der Vertreter Deutschlands in Lausanne den geschlossenen Willen der Heimat hinter sich fühlen müsse; das Ausland müsse erkennen, daß die letzte Regierung mit Zug und Recht die Vertretung dieses geschlossenen deutschen Willens für sich in Anspruch nehme. Wir rufen der Heimat zu, daß nur der geschlossene, besonnene und einheitliche Wille uns helfen kann.

### Schwarz-rot-goldene Fahne in Lausanne

Die Reklamationen der deutschen Journalisten bei der deutschen Delegation in Lausanne wegen des Fehlens der Reichsflaggen auf dem Hotel Savoy, dem Sitz der deutschen Delegation, haben Erfolge gehabt. Bereits gestern wurde der Fehler ausgemacht und nun wehen zwei Schwarz-rot-goldene Fahnen vom Hotel Savoy.

alle Antragsteller eine genaue Nachprüfung über die Bedürftigkeit vorgenommen werden. — Ein Geluch um Beschaffung eines Teilbetrags für Wasserleitungs wurde bewilligt. — Von dem Schreiben des Kreisles Baden über Befreiung der Dörfchaumschulden wurde Kenntnis genommen. — Ein Geluch um Bewilligung von Füllortgeunterstützung wurde abgelehnt.

### Oppenau Gemeinderatsitzung vom 16. Juni

Die Abhörbeide des Bad. Bezirksamts Oberkirch für die Jahresrechnungen der Stadtkasse der Rechnungsabteilung 1924, 1925 und 1926 und der Elektrizitätsbetriebskasse der Rechnungsabteilung 1924, 1925, 1926, 1927 und 1928 werden wörtlich bekanntgegeben. Es wird Erledigungsnachweis nach Entwurf befolgt. — Das Leihengenannt ist keine amtliche Tätigkeit; zu einem Eingreifen des Gemeinderats auf ein vorliegendes Geluch ist daher keine Veranlassung gegeben, abgesehen davon, daß der Kirchspielrat zuständig wäre. — Die von der Feuerhubschube 1932 befreiten Personen werden festgestellt. — Für den Jarrenfall ist vorzugsweise das jetzt von hiesigen Einwohnern angebotene Heu zu übernehmen, wenn es den Anforderungen an die Qualität entspricht. Solange ein Marktpreis noch nicht bekannt ist, sind einstweilen für den Jarner 2 M zu veranlassen; der etwaige Mehrbetrag wird später nachgezahlt. Dies muß zur Bedingung für die Übernahme gemacht werden. — Die Holzauverlöse für Panierholz und Kisten im Kniebischwald und für Schilfenholz im Altmendwald werden festgesetzt. — 2 Handwerker für Bedelungsbau und Panierholz werden unter Bedingung eingezogen. — Die anfallende Fichtenrinde wird vergeben. — 2 Geluche um Pachtsinermäßigung ist um so weniger annehmlich, als die Pacht mit Späthjahr d. J. abläuft. — Einige Geluche um Ermäßigung oder Erlassung der Gebäudesteuer werden verabschiedet, und es wird zu einer Beschwerde Stellung genommen. — Eine Anzahl Stundungsgeluche werden verabschiedet. — Das Vorfieren von Grenzsteinen wird auf Grund der eingekommenen Angebote vergeben. — Der Gemeinderat lehnt die Übernahme der Vermessungs- und Grundbuchkosten für den Geluch ab, da die Lastenbefreiung und Heberanlegung zugunsten des Staates erfolgt und es allgemein üblich ist, daß der Käufer, in diesem Falle der Schenkungsnehmer, diese Kosten trägt.

Die in 4 Zeilen 20 Pfg. die Zeile Vereinsanzeiger Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile Vergütungsmittel haben unter dieser Rubrik in der Regel ihrer Aufnahme, aber werden von Verbandsstellen besetzt.

### Karlsruhe

Freie Turnerschule. Heute abend 9 Uhr Mitteilerversammlung im Lokal „Gambriusshalle“. Film vom Tag der Arbeit und Reichsarbeiterporttag in Darleiden. — Jugend-Versammlung punkt 8 Uhr. Wir bitten alle Genossen, die das Fahnenhissen mitmachen, heute abend in der Versammlung anwesend zu sein.

### Haarwachsen gefährlich?

Ja — aber nur mit gewöhnlichen Haarschneidern. Denn das Haar ist doch lebendig und sehr empfindlich. Richtig waschen kann man das Haar nur mit einem guten Shampoo. Das kostet auch nicht mehr, denn jetzt erhält man schon für 20 Pfg. ein Päckchen Citra-Shampoo, das für zweimal reicht. Und dazu gibt es noch Perfekte Zitronenbad, ein wunderbares Pflegemittel für das Haar. Perfekte löst den letzten Rest von Seife aus dem Haar... erhält den Glanz und erleichtert das Frisieren. Es gibt dem Haar die letzte Vollendung!

### Wertvernichtung

#### Der Wahnsinn der kapitalistischen Wirtschaftsordnung

Die kürzlich durch die Weltpresse gegebene Mitteilung, daß große Mengen brasilianischen Kaffees vernichtet wurden und noch immer vernichtet werden, um den Preis des Kaffees aufrecht zu erhalten, ist keineswegs eine Neuerscheinung, so widersinnig diese Tat auch ist, die ein Vernichtungsurteil über die kapitalistische Wirtschaftsordnung bedeutet.

Schon vor dem Weltkrieg wurde mit Champagner ähnlich vorgegangen. Nach besonders ergebnisreichen Ernten wurden ganz einfach große Mengen Champagner fortgeschüttet, um nur ja keine Preisreduktion zu ermöglichen. Wir wissen sogar von Fällen aus dem fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert, wo jeglicher Ueberfluß planmäßig vernichtet wurde. Die Niederländisch-Ostindische Kompagnie, eine der mächtigsten Handelsunternehmen jener Zeit, ließ große Gewürzplantagen in Ostindien verwüsten, da der Anbau den Verbrauch bei weitem überstieg; desgleichen warf man riesige Mengen Gewürznelken ins Meer, oder verbrannte sie an verfestigten Orten, nur um die Verkaufspreise nicht herabsinken zu lassen.

Der Handlungsgehilfe Charles Fourier, der gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts in einem großen Unternehmen für landwirtschaftliche Produkte arbeitete, erzählt, daß er einmal im Auftrag seiner Firma nach Marseille reiste, um dort eine große Menge Reis zu übernehmen. Der Reis war jedoch lediglich zu dem Zweck verschifft worden, um vernichtet zu werden. Unter Aufsicht des Gehilfen wurden denn auch während der Nacht riesige Kisten Reis ins Meer geschüttet.

Bekanntlich zählen die Korinthen zu den stärksten Exportartikeln Griechenlands, und ein Ueberfluß dieser Ware kann dort zu den schwersten Krisen führen. Eine solche trat 1894 ein, als Frankreich, das lange Zeit hindurch ungefähr 70 000 Tonnen Korinthen jährlich aus Griechenland bezog, diesen Import plötzlich einstellte. Der Grund lag darin, daß die Schäden, die die Reblaus in den Weingebieten Frankreichs angerichtet hatte, allmählich wieder wettgemacht wurden, so daß die Einfuhr von Korinthen in dem früheren Maße nicht mehr notwendig war. Dadurch gerieten aber die griechischen Händler in die schwierigste Lage, und man dachte bereits daran, auch hier laut allem Beispiel die Vernichtung des Ueberflusses vorzunehmen. Doch im letzten Augenblick fand man eine allfällige Lösung; man verwendete die Korinthen zur Erzeugung von Kognak und anderen alkoholhaltigen Getränken.

Auch die Zuckerindustrie kennt den traurigen Weg der Vernichtung, und Kuba, das ja ganz auf „Zucker eingefleht“ ist, weiß davon manch düsteres Lied zu singen. Und nicht viel anders ist es um die Baumwolle bestellt, die schon manche schwere Krise durchgemacht hat. Es sei nur an die Krise vom Jahre 1905 erinnert, während welcher viele Pflanzer froh waren, ihre Produkte überhaut — und sei es auch mit größtem Verlust — an den Mann zu bringen. Damals wurden übrigens auch große Mengen Baumwolle verbrannt und gleichzeitig Geleise erlassen, laut denen die Anbauflächen für dieses Produkt beschränkt wurden, um solcherart eine Verengerung des Angebots zu erzielen.

Was schließlich den Kaffee betrifft, sei darauf hingewiesen, daß eine Vernichtung durch Verbrennung schon um die Jahrhundertwende in Erwägung gezogen wurde, als Brasilien jährlich ca. neunhundert Millionen Kilogramm produzierte. Damals wurde aber ein Ausweg gefunden, der uns heute allerdings nicht mehr offen

steht: man überreichte einfach große Mengen Kaffee und lombardierte, d. h. belebte sie. So „arbeitet“ die kapitalistische Wirtschaftsordnung an der Volkswohlfahrt.

### Veranstaltungen

Montag, den 20. Juni 1932:  
 Badisches Landes-theater: Vor Sonnenuntergang (Vollst. 20 Ubr. Stadigarten: Die roten Blüten:  
 Badische Lichtspiele: Der Boh. 20, 30 Ubr.  
 Kammer-Lichtspiele: Liebesabenteuer auf Hawab. Wiederfall auf den Bühnen.  
 Lichtspiele: Der Freischütz. Vorprogramm.  
 Grünwinkel: Arbeiter-Gesangverein Einigkeit. 10jähriges Stiftungsfest.

**Tageskalender**  
 der Sozialdem. Partei Karlsruhe

**Frauenversammlung**  
 Mittwoch, den 22. Juni, 20 Ubr. findet im Volkshaus eine Frauenversammlung statt. Thema: „Die Frau als Schöffe“. Referent: Gen. Koch. Die Genossinnen und Volkstreundinnen sind dazu herzlich eingeladen.

**Badisches Landes-theater**  
 Montag, 20. Juni  
 Vollst. 20 Ubr.  
**Vor Sonnenuntergang**  
 Schauspiel von Gerhart Hauptmann  
 Regie: Baumbach  
 Mitwirkende: Bertram, Erhardt, Ermath, Erich, Frauendorfer, Heub, Ernst, Gemmede, Herz, Höder, Klotz, Kienich, P. Müller, Krüger, Schulze, v. d. Trend  
 Anfang 20 Ubr. Ende nach 22.30 Ubr.  
 Breite B (0.70—4.20 A).  
 Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.  
 Di 21. 6. Zum ersten Mal: Der tapfere Goliath. Hiermit: Zum ersten Mal: Große Szene. Hiermit: Zum ersten Mal: Der grüne Katadu. Di 22. 6. Das Dreimäderlhaus. Do 23. 6. Hoffmanns Erzählungen. Fr 24. 6. Der tapfere Goliath. Hiermit: Große Szene. Hiermit: Der grüne Katadu. Sa 25. 6. Im weißen Rössl. So 26. 6. Margarethe.

**Mieter- u. Bauverein Karlsruhe, G. m. b. H.**  
 Wir haben auf 1. Oktober d. J. zu vermieten:  
 a) **Rebenstr. 28, 11.** 1. Stock, 2-Zimmerwohnung mit eingerichteter Bad, Kaminofen und sonstigem Zubehör. 3313  
 b) **Gerwundstr. 10, 1V.** 1. Stock, 2-Zimmerwohnung m. Zubeh. Bemerkungen von Mietinteressenten werden längstens Mittwoch, den 22. d. Mts. im Büro Ettingerstraße 10 erfolgen. Die Verlotung findet am Freitag, den 24. d. Mts. abends 7/7 Ubr. selbst statt.  
 Karlsruhe, 18. Juni 1932.  
 Der Vorstand.  
 10 Mark erhält, wer mir post. 2-3-Zimmerwohnung bezieht. Näh. Schildwache. Kasz. 2, 11. r. 1143

**Gesucht wird**  
**2-Zim.-Wohnung** mit Kaminofen od. kleine 3-Zimmer-Wohnung bzw. ruhiger Pension. Offerten unter G 1131 an den Volksfreund.

**Rüchen**  
 b. 99. A. Markt 75. 4 1 Schlafzimmer, eiche, besonders preiswert.  
**Fürnisch**, Bähringerstraße 77

**Rastatter Kohlenherde**  
 m. Röhren, der 65. A. für einen Herd wird in Zahlung genommen. Mehr 100 Stk. eichen Gasherde auf Lager. Frig Ganz, Waldstr. 13.

**Wir wollen in den nächsten Tagen unsere RESTE los werden!**

**Wir haben sie deshalb ganz billig ausgezeichnet!**

**Auslagen auf Extratischen im Erdgeschoß**

**HERMANN KARLSRUHE**

**Formschön gut preiswert**

**MOBEL MARKTPLATZ**

**Ämtliche Bekanntmachungen**  
 Das Baden im Rheinbafengebiet, im Rheinbafengebiet, im Stichtanal und in der Alb außerhalb der angeführten Bezugsgebiete ist verboten. Mit Rücksicht darauf, daß in den letzten Jahren mehrere Verurteilungen an den genannten Orten ertranten sind, wird auch jetzt wieder auf das Verbot eindringlich hingewiesen. Die Polizei ist angehalten, Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.  
 Karlsruhe, den 16. Juni 1932. D. 3. 20  
 Polizeipräsidentium B

**Ettlinger Anzeigen**

**Bachreinigung**  
 Die Reinigung der öffentlichen Gewässer auf hiesiger Gemarkung erfolgt an den nachbezeichneten Tagen:  
 vom 27. 6. bis 2. 7. 1932  
 Erlau- und Bietgraben „ 4. 7. bis 9. 7. „  
 Reutgraben „ 11. 7. bis 16. 7. „  
 Reut- und Schelbgraben „ 11. 7. bis 16. 7. „  
 Die Hieranführten werden aufgefordert, Genug und sonstige Feldfrüchte soweit zu entfernen, daß der Auswurf abgelagert werden kann. Soweit dies nicht geschieht, hätten sich die Betroffenen eben etwas entleerenden Schaden selbst zuzuschreiben. Die Schwallung beim Erlau- und Bietgraben wird am Samstag, den 25. Juni 1932, abends 6 Ubr. eingeleitet und am Samstag, den 2. Juli 1932, abends 6 Ubr. wieder entfernt. Im übrigen gelten für die Reinigung die üblichen Anordnungen des Kulturbauamts.  
 Ettlingen, den 16. Juni 1932.  
 Der Bürgermeister.

**4 Wochen kostenlos**

liefern wir Ihnen gegen Einsendung des anhängenden Gutscheines die „Wirtschaftlichen Kurzbriele“.

**Was die WK sind?**  
 Deutschlands größte Zeitschrift für Steuerwesen und Wirtschaftskunde!  
 Die Zeitschrift, zu deren Mitarbeitern einige der geschicktesten Steuer- und Wirtschaftsprüfer gehören!  
 Die Zeitschrift, die über einen vorbildlichen Kundendienst verfügt und nachweislich Zehntausende von Spezialisten an ihre Abonnenten anleitet!  
 Die Zeitschrift, die infolge ihrer einzigartigen technischen Gestaltung ein nie versagendes Nachschlagewerk bildet.  
 Mehr als 46000 fortschrittliche Köpfe gehören zu den Abonnenten. Auch Sie sollten sich diese Einrichtung zunutze machen. Es wird bestimmt Ihr Vorteil sein. Bitte schicken Sie uns also den Gutschein ein!

**Gutschein!** Rudolf LORENTZ Verlag, Charlottenburg 9, Kaiserdamm 38  
 Liefern Sie mir — uns, wie versprochen, die WK 4 Wochen vollkommen kostenlos u. unverbindlich

**Cyra** übernimmt, Ihre alte, zu verkaufen bei Fr. Gabl, Bachstraße 81, 1142

**Fortschrittliche Geschäfte**  
 warten nicht auf den Kunden, sondern suchen ihn auf. Der Regentantant ist die Anzeige im Volksfreund

**1 Mk. pro Woche**  
 Dafür erhalten Sie eine nach Maß gearbeitete Sportflanelhose und Sportheim

Beste Qualität, auch in Sitz und Verarbeitung Konkurrenzlos billig. Wir bitten um Ihre Adr. u. Nr. 3289 a. d. Volkstr.

**DER AUFSTIEG DER VOLKSFÜRSORGE**

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft, Hamburg

**SOLLTE AUCH FÜR SIE EIN ZEICHEN DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND DER GEBOTENEN SICHERHEIT SEIN**

**GEGENWÄRTIG SIND BEI IHR VERSICHERT: 2 265 000 WERKTÄTIGE MIT 850 MILLIONEN RM. Versicherungssumme**

**AUSKUNFT:** Die Rechnungsstellen: Karlsruhe, Schützenstraße 16 Schramberg, An d. Stalg (Volkshaus)

**Danksagung.**  
 Anlässlich der Feuerbestattung unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters **Joh. Friedr. Wurm** Bürgermeister a. D. sprechen wir allen denen, die an der Trauerfeier teilgenommen haben, sowie für die Kranz- und Blumenspenden, unsern herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kappes für seine trostreichen Worte, denen er auf Wunsch des Dahingegangenen die drei Worte „Wahrheit, Recht und Frieden“ zugrunde legte und in bester Weise zum Ausdruck brachte. Auch vielen Dank für den Nachruf des Herrn Bürgermeisters von Hagsfeld, des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei, den Vorstand der Gesangsvereine „Frohinn“ und „Liederkranz“, sowie den Sängern der Gesangsvereine und des Kirchenchors für die letzte Ehrung.  
 Hagsfeld, den 19. Juni 1932. 3314  
 Die Hinterbliebenen.

**Leicht. Handkoffenwagen**  
 gut erhalten, zu kaufen gesucht.  
 Angeb. unt. Nr. 5200 beförd. d. Volksfreundbüro.

**Mietervereinigung Karlsruhe (e. V.)**  
 Mitglied. (nur f. briefl. Entz.) Baumstr. 22, Etz. IV